Saale-Zeitung

Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland · Hallesche Neueste Nachrichten · Hallesche Zeitung · Landeszeitung für Sachsen

Schriftleitung, Verlag und Druckerei: Halle/S., Große Brauhausstraße 16/17. Sammel-Fernruf 274 31. Draht-Anschrift: Saalezeitung. Im Falle höherer Gewalt (Betriebsstörung) besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückvergütung des Bezugsgeldes.

Halle (Saale)

Monatl. Bezugspreis 1,85 RM. (einschl. 0,15 Beförderung) und 0,25 Zustellgebühr; durch die Post 2,30 RM. (einschl. 20,4 Rpf. Postzeitungsgebühr) zuzüglich 0,36 Bestellgeld. Anzeigenpreis n. Pl. Die Zeitung kann nur bis zum 25. laufenden Monats schriftlich abbestellt werden.

75. Jahrgang / Nr. 90 — Freitag, den 18. April 1941 — Einzelpreis 10 Pfg.

Serbische Armee bedingungslos kapituliert

Ueber 17000 Gefangene

In Nordgriechenland weiterhin erfolgreich / Harter Schlag gegen den Kriegshafen Portsmouth

Der italienische Wehrmachtbericht:

Der Ring um Tobruk immer enger

Rom, 18. April. Der italienische Wehrmachtbericht vom Freitag hat folgenden Wortlaut: In Jugoslawien haben die motorisierten Kolonnen der 2. Armee nach Besetzung von Mostar und Ueberwindung der letzten feindlichen Widerstände bei Metkovic Ragusa erreicht und sich mit den von Albanien kommenden schnellen Truppen vereinigt, die Cetinje und Cattaro besetzt haben.

An der griechischen Front ist das Umgehungsmanöver der zwischen dem Osum-Fluß und dem Meer stehenden feindlichen Armeen im vollen Gange. Premeti, Argirocastro und Porto-Palermo sind in unseren Händen. Der von unseren Truppen überall verfolgte und von unseren Luftstreitkräften mit MG.-Feuer und Bomben belegte Feind zieht sich in Unordnung zurück und läßt dabei viele Gefangene und Material aller Art in unseren Händen.

In der Nacht zum 18. April haben italienische und deutsche Flugzeuge den Flottenstützpunkt von La Valetta auf Malta bombardiert.

In der Nacht vom 17. wurde einer unserer Geleitzüge, der Material nach Nordafrika brachte, von einem starken Verband feindlicher Kreuzer und Torpedojäger angegriffen. In dem dabei entstandenen Gefecht wurde der englische Torpedojäger „Mohawk" versenkt und weitere wahrscheinlich beschädigt. Von unseren drei begleitenden Torpedobooten, die den Geleitzug hartnäckig verteidigten, wurde eines versenkt, die beiden anderen sind beschädigt. Zwei Dampfer sind versenkt und die anderen beschädigt worden. Ein großer Teil der Mannschaften ist gerettet. In Nordafrika geht die immer enger werdende Einschließung der Festung Tobruk weiter.

Feindliche Flugzeuge haben Einflüge auf Derna und Tripolis durchgeführt; einige Verwundete und leichte Schäden. Bei Derna haben unsere Jäger eine Blenheim abgeschossen.

In Ostafrika hat der Feind seinen Druck im Abschnitt südlich von Dessie verstärkt, dem unsere Truppen energischen Widerstand entgegensetzen. Versuche, längs der Ufer des Omo und im Gebiet von Dembidollo in unsere Linien einzudringen, wurden zurückgewiesen.

50000 RM auf die Nr. 334696

Berlin, 18. April. Auf Nr. 334696 fielen drei Gewinne von je 50000 Reichsmark in der heutigen Nachmittagsziehung der 1. Klasse der Deutschen Reichslotterie. Die Lose werden in der 1. Abteilung in Achtelteilung, in der 2. in Viertelteilung und in der 3. Abteilung wiederum in Achtelteilung ausgegeben.

Der heutige OKW-Bericht

Berlin, 18. April. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Wie bereits durch Sondermeldung bekanntgegeben, hat am 17. April abends die gesamte serbische Wehrmacht, soweit sie noch nicht entwaffnet war, kapituliert. Die Kämpfe in Jugoslawien finden damit am 18. April 12 Uhr ihren Abschluß. Gefangenen- und Beutezahlen sind noch nicht annähernd zu ermitteln.

Die Besetzung der letzten Teile des serbischen Gebietes durch deutsch-italienische Truppen steht vor der Vollendung. An der dalmatinischen Küste besetzten italienische Truppen Ragusa (Dubrovnik) und Mostar sowie im Vorgehen von Süden Cetinje.

In Nordgriechenland entwickelten sich die Kämpfe trotz schwierigster Gelände- und Witterungsverhältnisse sowie zahlreicher Straßenzerstörungen weiterhin erfolgreich. Es wurden über 17000 Gefangene gemacht und zahlreiche Geschütze, darunter 25 schwere, erbeutet, 12 englische Panzerspähwagen konnten vernichtet werden.

Bei einem Vorstoß gegen die britische Südostküste versenkten Schnellboote, wie bereits bekanntgegeben, aus einem Geleitzug vier bewaffnete feindliche Handelsschiffe mit insgesamt 13000 BRT und beschädigten ein weiteres Schiff schwer.

Die Luftwaffe führte in der letzten Nacht mit starken Kampffliegerkräften abermals einen harten Schlag gegen den Kriegshafen Portsmouth. Durch Abwurf vieler Tonnen von Spreng- und Brandbomben bei guter Sicht entstanden schwere Schäden im Hafengebiet und in den Dockanlagen. Volltreffer riefen viele Großfeuer und zahlreiche kleine Brände in der Staatswerft und in anderen kriegswichtigen Zielen der Stadt hervor. Flugzeuge der bewaffneten Aufklärung belegten am Tage im Tiefangriff eine Fabrikanlage an der schottischen Ostküste wirksam mit Bomben schweren Kalibers und versenkten in der Themsemündung einen Frachter von 2000 BRT. Jagdflieger schossen an der Kanalküste ein britisches Kampfflugzeug vom Muster Bristol-Beaufort ab. Flakartillerie vernichtete zwei Jagdflugzeuge vom Muster Spitfire.

In Nordafrika wiesen die deutschen und italienischen Truppen mehrere feindliche Angriffe auf Sollum und Ausfallversuche aus dem eingeschlossenen Tobruk ab.

Deutsche Kampfflugzeuge bombardierten in den Abendstunden den Hafen La Valetta auf der Insel Malta.

Der Feind warf in der letzten Nacht an verschiedenen Orten Nord-, West- und Mitteldeutschlands wahllos Spreng- und Brandbomben. Trotz der Warnung, die die deutsche Luftwaffe in der vergangenen Nacht durch den gewaltigen Vergeltungsangriff auf London gegeben hatte, drangen stärkere Kräfte wieder bis an die äußere Flakiperre Berlins vor. Es gelang jedoch nur einzelnen Flugzeugen, den Feuergürtel bis zum Stadtinneren zu durchstoßen. Hier wurden sie durch starkes Abwehrfeuer am gezielten Bombenabwurf gehindert. Vier öffentliche Gebäude, darunter erneut die Staatsbibliothek, sowie etwa zehn Wohnhäuser erlitten Schäden. Die Anzahl der Verletzten ist gering. Auch im übrigen Reichsgebiet sind die Schäden unerheblich. Bei diesen Angriffen wurden sechs feindliche Flugzeuge vernichtet, davon vier durch Flakartillerie, eins durch Nachtjäger und eins durch Marineartillerie.

In der Zeit vom 16. April bis zum Morgen des 18. April wurden 24 Flugzeuge der britischen Luftwaffe abgeschossen und eine größere Zahl weiterer Flugzeuge am Boden zerstört. Allein in Tagluftkämpfen am 16. April über dem Kanalgebiet schossen deutsche Jäger neun britische Jagdflugzeuge ab. Während der gleichen Zeit wurden zehn eigene Flugzeuge vermißt.

Oberstleutnant Mölders errang am 16. April seinen 64. und 65., Oberstleutnant Gallant am 15. April seinen 59. und 60. Luftsieg.

Bei dem Schnellbootvorstoß gegen die britische Südostküste zeichneten sich Oberleutnant zur See Feldt als Chef einer Schnellbootflottille und Oberleutnant zur See Meentzen als Schnellbootkommandant besonders aus.

Fahnen heraus!

Berlin, 17. April. Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda fordert die Bevölkerung auf, aus Anlaß des Geburtstages des Führers und Obersten Befehlshabers der Wehrmacht am 20. April ihre Häuser und Wohnungen bis Sonnenuntergang zu beflaggen.

Athener Sender meldet:

Bukarest, 18. April. Der Athener Rundfunksender brachte gestern um 23.20 Uhr folgende Mitteilung: „Die Nachrichten vom Kriegsschauplatz sind ungünstig. Die Wucht des deutschen Angriffs steigert sich von Stunde zu Stunde. Trotz unseres heftigen Widerstandes hält der Vormarsch des Feindes unvermindert an. Die Bevölkerung wird aufgefordert, die Ruhe zu bewahren, insbesondere die Bevölkerung im Hinterlande, auf daß das Leben seinen gewohnten Gang nehmen kann. Der Kaufmann, der Bäcker und jeder Bürger soll an seinem Platz bleiben, denn eine Verletzung dieser Pflicht bedeutet Verrat am Vaterlande. Das griechische Volk wird, indem es diese Anweisung befolgt, beweisen, daß es sich auch dem Ernst der veränderten Lage gewachsen zeigt."

Kapitulation Jugoslawiens in Tokio stark beachtet

Tokio, 18. April. Ein Kabinettsrat unter Leitung des Ministerpräsidenten Konoye beschäftigte sich am Freitag nach einem Vortrag des Kriegsministers über die Lage in Europa unter besonderer Berücksichtigung der Kapitulation Jugoslawiens mit der weiteren Entwicklung der internationalen Lage. Anschließend fand eine Konferenz des Ministerpräsidenten mit den Wehrmachtsministern über die durch die Kapitulation Jugoslawiens geschaffene neue Lage statt.

„Lasst das Volk tanzen"

Wie das Londoner Blatt „Daily Sketch" mitteilt, ist das neueste Schlagwort der Churchill-Regierung: „Laßt das Volk tanzen!" Es ist das Ergebnis amtlicher Beratungen über die Einstellung von Tanzunterhaltungen während der Luftschlacht.

Im Verlauf der letzten Luftangriffe hatten mehrere Tanzlokale in der Nähe wichtiger wehrwirtschaftlicher Anlagen Bombentreffer erhalten, wobei zahlreiche Tänzer und Tänzerinnen ihr Leben verloren. Der Sicherheitsminister hat nun die Frage über die Schließung der Tanzstätten im Sinne des oben zitierten Schlagwortes entschieden. Die Bevölkerung dürfte in ihren „Belustigungen" gerade während der Luftangriffe nicht gestört werden. Todesfälle, die sich aus dieser Anordnung ergeben, will die Regierung seelenruhig in Kauf nehmen.

Ein harter Schlag

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung)

Berlin, den 18. April.

In dem großen Vergeltungsangriff der deutschen Luftwaffe für die Zerstörungen an deutschen Kulturstätten in Berlin hat London die schwerste Bombardierung seit Kriegsbeginn erlebt. So wird auch in Zukunft jede sinnlose, weil militärisch völlig unwichtige Zerstörung deutscher Kulturstätten und friedlicher deutscher Wohnhäuser vielfache Vergeltung finden. Der diesmalige deutsche Vergeltungsschlag bringt der englischen Bevölkerung zugleich zum Bewußtsein, wie sehr sie von der Agitation ihrer amtlichen Stellen irregeführt worden ist, als diese die Behauptung aufstellte, es werde den deutschen Bombern nicht mehr möglich sein, ihre Angriffe auf England im bisherigen Umfange fortzusetzen, weil Reichsmarschall Göring seine Bomber nach Jugoslawien, Griechenland und Nord-Afrika habe schicken müssen und diesen Zwei- oder gar Mehrfrontenkrieg nicht durchhalten könne.

Die Dinge liegen genau umgekehrt. England ist es, das mit Entsetzen feststellen muß, mit seiner Kriegsausweitung im Südosten einen verhängnisvollen Fehler gemacht zu haben. Schon werden in der englischen Presse kritische Stimmen nicht nur gegenüber Wavell, sondern auch gegenüber Eden laut. Die Partie auf dem Balkan gilt die Londoner Presse schon so gut wie verloren. Ueber das Schicksal der verführten Serben und Griechen kalt hinweggehend, wendet sie ihre Hauptsorge der Bedrohung des östlichen Mittelmeerausganges zu und sagt offen heraus, daß es sich bei dem Balkan um nichts anderes handelt als darum, die Flanke des englischen Weges nach dem Mittelosten, Indien und Ozeanien zu sichern. Aber diese Flankendeckung ist mißglückt. Schon stellt man sich in London die Frage, wieweit infolgedessen bereits das Versprechen Roosevelts auf Ausgliederung des Roten Meeres aus dem Kriegsgebiet an Wert verloren hat, und ob die Verwirklichung dieses Versprechens überhaupt im-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-194104185/fragment/page=0001

ande sein wird, irgendwie nennenswert die Nachschub- und Schiffsraumnöte zu ändern.

Darin wird deutlich, daß der militärische Mißerfolg Englands zugleich ein Mißerfolg der Kriegstreiber in USA ist. Die Rückwirkung auf die Stimmung in den Vereinigten Staaten macht sich durch ein neues Anwachsen des Widerwillens mancher Kreise gegen die herausfordernde Politik Roosevelts bemerkbar. Das ist ein schlimmer Dämpfer für die Briten, die vor zwei Wochen schon die unmittelbare Kriegsbeteiligung der USA mit Riesenschritten herannahen sahen. Die „Times" ist von dem Stimmungsumschwung, zu dem ja auch der russisch-japanische Nichtangriffspakt sein Teil beigetragen hat, so bedrückt, daß sie einen förmlichen Notschrei ausstößt und die Forderung nach Abänderung des Englandhilfegesetzes, ja selbst des amerikanischen Neutralitätsgesetzes durch ihren Washingtoner Korrespondenten erheben läßt.

Doch selbst der „gute" Wille Roosevelts wird da nicht viel helfen können. Sein Marine- und sein Kriegsminister haben soeben zugegeben, daß die angeblich märchenhafte Kapazität der amerikanischen Industrie gar nicht imstande ist, im laufenden Haushaltjahr auch nur einen Bruchteil des Siebenmilliardenauftrages durchzuführen, weil noch lange Zeit vergehen dürfte, bis auch nur die alten Aufträge erledigt sind.

Da wird es für die Briten ein schlechter Trost sein, daß der USA-Marineminister Knox Vorbereitungen getroffen hat, um einen Offizier und 35 Marinesoldaten nach London zum Schutze der dortigen USA-Botschaft zu senden. Solche Botschaftswachen gibt es auf der ganzen Welt nur noch in Peking, und zwar aus der Vorzeit, wo sie der chinesischen Regierung aufgezwungen wurden, weil diese nicht über die hinreichende Autorität verfügte, um das Leben der fremden Diplomaten zu schützen. Offenbar ist England also in den Augen der Amerikaner bereits auf die Stufe des zerfallenden Chinas vom Jahre 1898 gesunken.

Da Minister Knox aber zu den Amerikanern gehört, die Tag für Tag sehnsüchtig auf einen Zwischenfall mit Deutschland warten, und da Deutschland den Leuten seines Schlages nicht den Gefallen der Herbeiführung eines Zwischenfalles tut, so hat er persönlich möglicherweise den Hintergedanken, die Botschaftswache könne ihm vielleicht einmal den gewünschten Zwischenfall liefern. Das würde sich jedoch als eine falsche Hoffnung erweisen. Näher liegt darum schon die Ueberlegung, daß einmal der Augenblick kommen mag, wo die Londoner Bevölkerung in der Verzweiflung über das Elend, in das sie gestürzt wurde, nach dem Schuldigen sucht und dabei mit Recht die Amerikaner mitverantwortlich macht.

Schwere Unruhen in Waziristan

Kabul, 18. April. Aus Waziristan wird gemeldet, daß eine Gruppe von 250 Waziris in der Gegend von Bannu britische Truppen überfallen haben. Bei Tochi finden Zusammenziehungen von Waziri-Kriegern statt. Bei Isha wurde eine britische Militärstation von den Waziris angegriffen und besetzt. Westlich von Miranschah wurden zahlreiche britische Befestigungsanlagen zerstört. Aus Sarwekai in Süd-Waziristan wird ein Zusammenstoß zwischen Waziri-Kriegern und englischen Truppen gemeldet. In Saidai ist eine englische Abteilung von Waziris angegriffen und in die Flucht geschlagen worden. In der Gegend von Dacca in Bengala dauern die schweren Unruhen an. Unter den dortigen Verwundeten befindet sich auch ein hoher englischer Beamter.

Tschungking-Regime völlig von See abgeschnitten

Schanghai, 18. April. Nach einer Bekanntmachung Admiral Schimadas, des Oberbefehlshabers der japanischen Flotte in den chinesischen Gewässern, ist die Blockade an der Küste der Kwangtun-Provinz auf ein Gebiet von 100 Kilometer südwestlich von Macao ausgedehnt worden. In diesem Küstengebiet ist jegliche Schiffahrt verboten. Die Vertreter der ausländischen Mächte in Schanghai wurden durch das japanische Generalkonsulat von der Maßnahme unterrichtet.

Diese Ausweitung der Blockade beginnt um Mitternacht am 19. April. Damit ist die japanische Blockierung der südchinesischen Küste derart verdichtet worden, daß alle Versorgungs- und Handelsstraßen für das Tschungking-Regime durch Südchina hindurch vollständig von der See abgeschnitten sind, so daß es für Tschungking künftig völlig unmöglich sein wird, Kriegsmaterial von außen her zu bekommen und auch seine eigenen Landeserzeugnisse, darunter Tungstein, Tungöl und Tee, auszuführen.

Französischer Truppentransporter von England beschlagnahmt

Tokio, 17. April. Aus Saigon vorliegenden Berichten zufolge stellte es sich heraus, daß der seit dem 11. April auf dem Wege von Schanghai nach Saigon befindliche französische Dampfer „Dartagnan" (15 000 BRT) von Engländern aufgebracht wurde und seitdem in Hongkong interniert ist. Die Engländer versuchen die Maßnahme damit zu begründen, daß die Behörden Französisch-Indochinas in Saigon kürzlich einem britischen Dampfer nicht die Reiseverladung erlaubten. Der wirkliche Grund der Beschlagnahme dürfte jedoch, wie man in Saigon betont, darin liegen, daß die Engländer versuchen, mit allen Mitteln Schiffsraum zu erhalten, um so mehr, als es sich beim Dampfer „Dartagnan" um einen für Truppentransporte eingerichteten Dampfer handelt.

Ein Armeekorps hielt Albanienfront

300 000 Griechen gegen schwache Grenzkontingente / 3000 Schuß in einer Stunde

(Drahtmeldung unseres Vertreters)

Dr. v. L. Rom, 18. April. Ueber den Verlauf der seit Mitte November 1940 bis Anfang April während schweren Kämpfe an der rund 120 Kilometer langen Front in Südostalbanien werden in der italienischen Oeffentlichkeit jetzt erstmalig Einzelheiten bekanntgegeben. Diesen Berichten zufolge standen die Kämpfe durchweg im Zeichen der starken zahlenmäßigen Ueberlegenheit der Griechen, die an dieser Front 300 000 bis 350 000 Mann einsetzten, während die italienischen Kräfte, wenigstens anfänglich, die Stärke von Grenzbedeckungstruppen nicht überschritten.

Nach „Resto del Carlino" lehnte das italienische Hauptquartier eine Offensive mit Ziel Florina—Saloniki und Larisa—Athen ab, da dazu mindestens 500 000 Mann erforderlich schienen, eine Kräftekonzentrierung, die angesichts des englischen Aufmarsches in Libyen nicht als günstig erachtet wurde. Die Griechen zielten wahrscheinlich auf englisches Drängen, auf die Einnahme von Valona, dem Haupthafen Albaniens, ab. Nach diesem Plan fanden Offensivversuche im Küstengebiet und gegen Tepeleni (30 Kilometer nördlich von Argirocastro) statt. Nach ihrem Scheitern wurde mit der gleichen Zielsetzung eine Umgehungsoffensive auf Berat eingeleitet und schließlich erneut ein Vorstoß von Tepeleni aus versucht.

Die italienische Hauptverteidigungslinie verläuft vom Ochrida-See über Kallase und Tomori zum Deßnitza-Tal, dem Tepeleni-Becken über das Suscitza-Tal zur Küste. Von unbedeutendem Geländegewinn oder -verlusten abgesehen, wurde auf dieser Linie bis Anfang April gekämpft. Die schwersten Kämpfe entwickelten sich im Frontabschnitt Tepeleni—Klisura (15 Kilmeter) um den Besitz der vorgelagerten Trebiscini- und Schindili-Bergzüge (über 1300 Meter hoch). Auf dieser Front war das Deßnitza-Tal mit den Zugängen zur Klisura das Kampfzentrum, wo auf griechischer Seite nicht weniger als fünf Divisionen bis nach Premeti im Voiussa-Tal eingesetzt wurden, während italienische Alpentruppen die Gipfel der Trebiscini-Berge besetzten, versuchten die Griechen in pausenlosem Angriff die Stellung eines italienischen Armeekorps mit dem „Stützpunkt 3" frontal einzudrücken. Von dem Charakter dieser Kämpfe legt Zeugnis ab, daß die italienischen Divisionen in einer Stunde 3000 Schuß verfeuerten.

Mit dem Ausbruch der Feindseligkeiten gegen Serbien wurden starke italienische Truppenkontingente nach Albanien entsandt, um die neu entstandene, über 465 Kilometer lange Front zu sichern und zugleich im Zusammenwirken mit der deutschen Wehrmacht in Südostalbanien vorzugehen.

Was Reuter alles zusammenlügt

Die Yankees haben sich übrigens nicht weniger blamiert

(Drahtmeldung unseres Vertreters)

T. T. Genf, 18. April. Die Kapitulation der gesamten serbischen Armee hat sich inzwischen natürlich auch bis nach London herumgesprochen. Trotzdem bleibt es interessant festzustellen, auf welche Weise Reuter noch bis in die letzten Tage hinein die durchsichtigen Lügenmeldungen verbreitet, um das britische Publikum noch einige Zeit über den Zusammenbruch hinwegzutäuschen. Was da an Faseleien durch Reuter verbreitet wurde, ist geradezu ungeheuerlich. Es sei nur immer wieder die auf das Tapet gekommene Meldung von der Zurückeroberung Ueskübs durch serbische Truppen erwähnt. Auch die Amerikaner wurden durch die englische Propaganda eingesetzt. Als Beispiel sei nur eine gestern von einer amerikanischen Agentur verbreitete Meldung zitiert, welche wörtlich lautet: „In einem amtlichen Manifest, das in der vorläufigen jugoslawischen Hauptstadt Sarajewo herausgegeben wurde, wird erklärt, daß die jugoslawische Armee nicht ernstlich geschlagen worden ist. Diese hat sich ihren Weg durch den eisernen Ring der deutschen Wehrmacht erkämpft." Das Sprichwort, wonach Lügen kurze Beine haben, hat sich hier wieder einmal bestätigt, denn am gleichen Tage war es bekanntlich durch die Kapitulation von Sarajewo mit der Herrlichkeit der provisorischen jugoslawischen Hauptstadt schon zu Ende und der eiserne Ring war auch nicht gesprengt worden.

Volksdeutsche befreien ihre Dörfer

Schutzmannschaften säubern die Heimat vom Tschetniki und Komitatschi

Bukarest, 18. April. Die Pressestelle der deutschen Volksgruppe in Rumänien teilt mit: Nach Abzug des größten Teiles des serbischen Heeres und der Gendarmerie bildete das Gebiet zwischen der rumänischen Grenze und der Theiß ein Niemandsland, in dem die serbischen Freischärler Tschetniki und Komitatschi bis vor kurzem eine ständige Bedrohung der vorwiegend deutschen Bevölkerung darstellten.

Als die Terroraktionen dieser serbischen Banden und irregulären Militäreinheiten von Tag zu Tag bedrohlichere Ausmaße annahmen, stellten deutsche Flüchtlinge aus Südjugoslawien Schutzmannschaften auf, die in ihre Heimatdörfer zurückkehrten, diese besetzten und die noch vorhandenen Banden der Freischärler entwaffneten. Die Hauptführer der serbischen Banden wurden, soweit sie nicht geflüchtet sind, gefangengenommen. Unter Heranziehung serbischer gefangener Soldaten wurde sofort mit der Entminung der Straßen und Verkehrsknotenpunkte und Beseitigung der Straßensperren begonnen. In jedem Ort sorgt ein von der Dorfbevölkerung aufgestellter Ordnungsdienst für Sicherheit und Ruhe. Die von dem serbischen Militär gestörten Telephonverbindungen sind in den meisten Orten wiederhergestellt worden.

Am 14. April eilte eine Gruppe der Schutzmannschaften der von serbischen Banden bedrohten Stadt Groß-Betschkerek zu Hilfe. Die Bevölkerung bereitete der Gruppe einen jubelnden Empfang. Den von Süden vorstoßenden deutschen Truppen konnte die Stadt, deren serbische Banden zum größten Teil entwaffnet worden waren, ordnungsgemäß übergeben werden.

Unruhe in England steigt weiter

Wavells Niederlage und die englische Presse / Strenge Untersuchung verlangt

Stockholm, 18. April. Unter dem Eindruck des serbischen Zusammenbruchs und des Verlustes allen Gebietes, das von General Wavell bei seiner letzten Offensive gewonnen worden war, nimmt die Kritik im englischen Volk von Tag zu Tag zu. Dies drückt sich schon im Ton der Zeitungen aus, wenn sich diese selbstverständlich auch aus naheliegenden Gründen sehr zurückhalten.

Schon noch den ersten deutschen Erfolgen in Nordafrika hatte „News Chronicle" erklärt: „Sobald die militärische Lage in Libyen wiederhergestellt worden ist, muß eine strenge Untersuchung darüber stattfinden, wer die Verantwortung trägt, daß der Vormarsch Wavells seinerzeit nicht bis Tripolis fortgesetzt wurde. Wir können es uns nicht leisten, Fehler von solcher Größe und mit so ernsten Folgen ungeahndet zu lassen."

Aehnlich drückt sich „Daily Herald" aus, der sein Urteil in die Worte zusammenfaßt: „Es bleibt die Tatsache bestehen, daß wir, die wir halb Libyen durch Ueberraschung gewannen, nun selbst überrascht wurden. Dieser Umkand wirft sicher ernste Fragen auf. Man muß vollständigere Informationen abwarten und verlangen, daß die amtlichen Stellen diese Informationen so prompt wie nur irgend möglich erteilen."

Unterdessen hat sich, wie man in der englischen Oeffentlichkeit feststellt, die Lage auf dem nordafrikanischen Kriegsschauplatz noch beträchtlich verschlechtert; die amtlichen englischen Stellen aber werden immer zurückhaltender und geben immer weniger Informationen. Dies hat, wie neutrale Beobachter übereinstimmend berichten, die Unruhe im ganzen Volke auf das höchste gesteigert. Die Aeußerungen der Presse seien, so heißt es in einem dieser neutralen Berichte, nur ein schwacher Widerhall der Aeußerungen, die man täglich auf der Straße hören könne.

Souveräne Rechte Irlands werden nicht in Tausch gegeben

Boston, 18. April. Auf einer Versammlung, die unter der Schirmherrschaft der „amerikanischen Freunde der irischen Neutralität" in Boston stattfand, erklärte der irische Verteidigungsminister Aiken, daß Irland keine Häfen abtreten oder verpachten werde. „Die souveränen Rechte des irischen Volkes", so betonte Aiken, „werden nicht in Tausch gegeben werden gegen Lebensmittel, Waffen oder aus anderen Erwägungen." Irland werde seine Neutralitätspolitik nicht ändern, es sei denn, daß es angegriffen werde.

Lord Stamp beim Luftangriff getötet

Stockholm, 17. April. Wie Reuter meldet, hat der bekannte Wirtschaftler, Lord Stamp, seinen Tod während des Luftangriffes der letzten Nacht gefunden. Bergungsmannschaften sind, wie Reuter weiter meldet, noch dabei, die Leichen Lord Stamps, seiner Frau und seines Sohnes aus den Trümmern zu bergen.

Blitzmänner donnern die Briten vom Olymp

Berlin, 18. April. Man kann es den Reuterschen Schreiberlingen nachfühlen, daß die Ereignisse der letzten Tage auch bei ihnen wie ein Blitz eingeschlagen und mehr oder weniger schwere Betäubungen hervorgerufen haben. Bei dem Verfasser des nachfolgenden Geistesblitzes ist sie besonders schwer. Dieser Reuternmann, der über die Gewalt des deutschen Vorstoßes in Griechenland stöhnte und „von der besten Seite" spricht, von der sich die edlen britischen Truppen dabei zeigen, stellt entschuldigend fest, daß Deutschland dort „die Creme seiner Truppen" eingesetzt habe: „In der vordersten Linie" so erklärt der erleuchtete Brite, „befinden sich die ‚Blitzmänner' (Blitzman) der Nazis, eine besondere Art von Stoßtruppen. Auf ihren Uniformen tragen sie einen doppelten Blitz und auf ihren Ausweiskarten die Bezeichnung ‚Blitzmann' Erkennungsnummer soundsoviel."

Die Waffen-??, die jetzt die Engländer vom Olymp herunterblitzt, wird den englischen Blitzman-Flüchtlingen ein donnerndes Gelächter nachsenden.

Tintenfisch Roosevelt

In der Neuyorker Zeitschrift „Scribners Commentator" wird die Tatsache, daß das amerikanische Nationalmuseum einen neuentdeckten Tintenfisch nach Roosevelt benannt hat, als ein besonders glücklicher Einfall bezeichnet. „Der Tintenfisch ist ein Kopffüßler der Mollusken klasse", schreibt die Zeitschrift. „Er wird manchmal Teufelsfisch genannt. Sobald er seine Polypenarme auf irgendeinen Gegenstand seines Wunsches gelegt hat, ist es schwer, ihn wieder loszubrechen. Der Griff wird mit Hilfe einer großen Anzahl von Saugnäpfen aufrechterhalten. Befindet sich der Tintenfisch in Schwierigkeiten, so stößt er eine Wolke von Tinte aus, die die Naturkundler mit einer Nebelwand vergleichen, um den Feind zu täuschen und die Aufmerksamkeit abzulenken. Eine weitere Eigenschaft ist die Schutzfarbe. Manche sagen, daß er die Farben wechselt, um gewisse Gemütsbewegungen auszudrücken; denn anscheinend werden dem Tintenfisch Gemütsbewegungen zugeschrieben. Infolge ungewöhnlicher Beschaffenheit dieses Tieres weiß man nicht, ob es geht oder kommt. Aber diese Unsicherheit macht dem Tintenfisch nichts aus, denn er weiß es selbst nicht."

Jeanne d'Arc-Fest im gesamten Imperium

(Drahtmeldung unseres Vertreters)

Dr. B. Bichy, 18. April. Das Fest der Jeanne d'Arc soll in diesem Jahre nicht nur in Frankreich, sondern im gesamten Imperium mit außerordentlicher Pracht gefeiert werden. Amtlich wird dazu erklärt, daß Jeanne d'Arc das wahre Gesicht des französischen Mutterlandes für das Imperium zu verkörpern habe. — Hoffentlich denken die Franzosen an diesem Festtage ein wenig über ihre eigene Geschichte nach. Die Jungfrau von Orléans bietet einen trefflichen Anlaß dazu.

Die griechische Front in Albanien in Auflösung

Rom, 17. April. Das Hauptquartier der italienischen Wehrmacht gibt folgende Sondermeldung bekannt:

Nachdem am 14., 15. und 16. April nach blutigen Kämpfen die ersten Linien des griechischen Widerstandes durchbrochen worden waren, haben die Divisionen der 11. Armee mit unaufhaltsamer Stoßkraft ihren Vormarsch wieder aufgenommen. Die ganze feindliche Front ist in Auflösung.

Schweres Augenleiden des argentinischen Staatspräsidenten

Buenos Aires, 18. April. Ein Sonderausschuß des Senats legte der Vollversammlung ein Gutachten vor über das Befinden des Staatspräsidenten Ortiz. Danach ist dessen Augenkrankheit so schwer, daß sie ihn am Lesen und auch am Unterschreiben von Schriftstücken hindert. Nach Aussage der Aerzte sei nicht mit einer Besserung zu rechnen. Die Ursachen, die den Staatspräsidenten gezwungen hatten, die Regierungsgeschäfte niederzulegen, beständen also nach wie vor.

Reichsminister Dr. Goebbels empfing am Donnerstag Benjamino Gigli, den bekannten italienischen Tenor, der mit der Königlich-Italienischen Oper in Rom zu einem achttägigen Gastspiel im Deutschen Opernhaus in Berlin eingetroffen ist.

Ministerpräsident Bardossy empfing am Donnerstag die Beamten des Ministerpräsidiums. In einer kurzen Begrüßungsansprache erklärte er, es sei eine nationale Aufgabe, den von Ministerpräsident Graf Paul Teleki vorgezeichneten Weg weiter zu verfolgen.

Der Generalkommissar für das Sicherheitswesen in den Niederlanden hat angeordnet, daß alle im Besitz von Juden sich befindlichen Rundfunkempfänger mit sofortiger Wirkung als beschlagnahmt gelten.

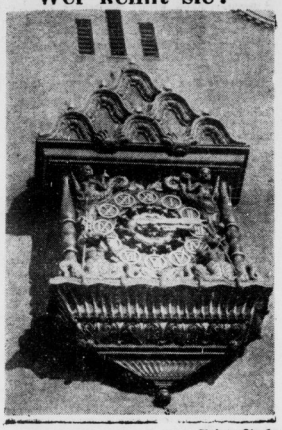
Wendell Willkie gab bekannt, er werde sich ab 1. Mai wieder als Rechtsanwalt betätigen und seinem politischen Interesse nur noch durch gelegentliche Artikel und Reden frönen.

Der 19. April ist in Spanien zum staatlichen Feiertag erklärt worden. Vor vier Jahren fand an diesem Tage die Vereinigung aller nationalen politischen Gruppen zur Falange tradizionalita statt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-194104185/fragment/page=0002

Hallorenstadt Halle

Wer kennt sie?



Aufn.: Ziegler

Das ist nicht etwa die versprochene neue Uhr für das Gebäude der Hauptpost, sondern die Uhr am hallischen Stadtbad, das vor kurzem sein 25jähriges Bestehen feierte

Ritterkreuzträger in Halle

Wie bereits gemeldet, spricht am heutigen Freitag abends im Stadtschützenhaus Ritterkreuzträger Kapitänleutnant Kaden, Kommandant eines U-Bootjägers, zur hallischen Hitler-Jugend. Am Nachmittag wird er sich anläßlich eines Empfangs im Rathaus in das Goldene Buch der Stadt Halle eintragen.

Im Rahmen der Luftwaffen-Werbewoche veranstaltet die NSFK.-Standarte 36 Halle am 22. April im Stadtschützenhaus eine Großveranstaltung, bei der Ritterkreuzträger Oberst Huth sprechen wird. Auch der Gauleiter Staatsrat Eggeling wird sich in einer Rede an die Männer des NSFK. wenden.

Zur Werbewoche für die Luftwaffe

Im Rahmen der vom NS. Fliegerkorps veranstalteten „Werbewoche für die deutsche Luftwaffe" spricht am 18. April von 11.50 bis 12 Uhr ein Ritterkreuzträger durch den Rundfunk zur deutschen Jugend. Die Sendung wird am Mittwoch, dem 23. April, um die gleiche Zeit wiederholt. Außerdem findet am 21. April um 11.30 Uhr eine Manfred-von-Richthofen-Gedenkstunde statt, die über alle deutschen Sender übertragen wird. Der Reichserziehungsminister hat angeordnet, den älteren Schülern in den Schulen Gelegenheit zum Gemeinschaftsempfang dieser Sendungen zu geben.

Feierstunde zu Führers Geburtstag

Aus Anlaß des Geburtstages des Führers findet am Sonntag, dem 20. April, 10 Uhr, im Stadtschützenhaus eine Feierstunde statt. Es spricht der Gauleiter Staatsrat Eggeling.

Vier Eier auf Abschnitt c

Das Ernährungs- und Wirtschaftsamt der Stadt Halle veröffentlicht heute eine Bekanntmachung über die Ausgabe von vier Eiern an jeden Verbraucher auf Abschnitt c der Reichseierkarte in der Zeit vom 18. bis 26. April.

Trockengemüse wird verteilt

Das Ernährungs- und Wirtschaftsamt der Stadt Halle veröffentlicht heute eine Bekanntmachung über die Ausgabe von Trockengemüse, die ab sofort beginnt.

85jährige Frau angefahren

Am 16. April gegen 19.40 Uhr wurde eine 85jährige Frau beim Aussteigen aus der Straßenbahn der Linie 4 an der Haltestelle Hallorenring von einem jugendlichen Radfahrer angefahren. Dabei kam die Frau zu Fall und klagte über Schmerzen am rechten Arm und an der Hüfte.

Verdunkelung. Von Freitag 20.03 Uhr bis Sonnabend 5.55 Uhr. Mondaufgang Sonnabend 2.19 Uhr; Monduntergang Sonnabend 11.34 Uhr.

Elektr. Rücklichte • Gummi-Bieder

Sommerferien in Halle vom 17. 7. bis 6. 9.

Eine Regelung des Reichserziehungsministers / Abbau der sommerlichen Verkehrsspitzen

Der Reichserziehungsminister hat jetzt die Sommerferien für das Jahr 1941 festgesetzt. Sie werden in Orten mit Volks-, Haupt-, Mittel- und höheren Schulen dreifach gestaffelt. In der ersten Staffel dauern die Ferien vom 26. Juni bis 16. August, in der zweiten Staffel vom 7. Juli bis 27. August und in der dritten Staffel vom 17. Juli bis 6. September. Die Stadt Halle gehört zur dritten Staffel.

Vom Standpunkt des Fremdenverkehrs nimmt Min.-Rat Dr. Hessel vom Reichspropagandaministerium in einem Aufsatz zu der Neuregelung Stellung. Er weist darauf hin, daß die Dienststellen des Fremdenverkehrs seit Jahren nachdrücklich ihre Wünsche an die Gestaltung des Schuljahres und der Ferien vertreten haben. Der Reisestrom müsse so gelenkt werden, daß Hochbetrieb und stille Zeit gegeneinander ausgeglichen und in einen möglichst gleichmäßigen Verlauf des Reisefahres übergeleitet werden. Während der weiterbegünstigten Zeit seien die Wochen, die in den verschiedenen Gauen den Sommerferien vorbehalten seien, so breit wie möglich auszudehnen und die Ferien so zu staffeln, daß Verkehrsspitzen vermieden werden. Die Arbeit an der Verwirklichung dieser Grundsätze habe gezeigt, daß Fremdenverkehrsförderung und Jugenderziehung keineswegs im Widerspruch zueinander stehen. Die Verlegung des Schuljahrbeginns auf den Herbst sei nicht nur wichtig für die schulischen Belange, sondern zugleich eine wichtige Voraussetzung für den guten Erfolg der sommerlichen Erholungsreise.

Mit dem Versetzungszeugnis in der Tasche sei für jeden Schüler die innere Bereitschaft zu einer völligen Loslösung vom täglichen Schulbetrieb geschaffen, und erfrischt und gekräftigt gehe er dann in das neue Schuljahr. Die Festlegung der Dauer der Sommerferien auf 7½ Wochen werde vom Fremdenverkehr lebhaft begrüßt. Der Reisestrom werde ruhiger verlaufen und das bisher gewohnte Bild einer großen Flutwelle mehr und mehr verschwinden. Die Staffelung des Ferienbeginns sei wesentlich verbessert. Während bisher Ferienbeginn und Ferienende in vielen unübersichtlich kleinen Stufen erfolgten mit dem Ergebnis, daß in den ersten Augusttagen ein Massenandrang der zuströmenden und abreisenden Gäste zu bewältigen war, bringe die neue Regelung drei Stufen der Ferien.

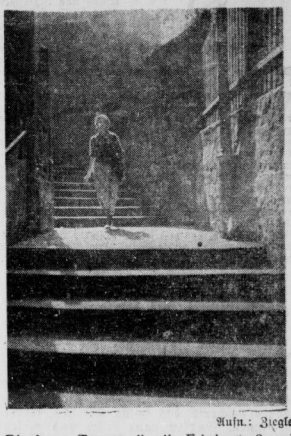
Die Zuteilung der einzelnen Gebiete sei für das Jahr 1941 kriegsbedingt ausgehend von dem Grundsatz, daß während der starken Beanspruchung der Reichsbahn mit kriegswichtigen Aufgaben ein Massenverkehr in größeren Teilen des Reiches vermieden werden müsse. Die Arbeit mit dem Ziele, eine gleichmäßige Verteilung der Reisenden auf einen großen Teil des Jahres zu erreichen, sei aber noch nicht beendet. Es werde die dauernde Sorge sein müssen, jenen Teil des Volkes, der auf die Ferien nicht Rücksicht zu nehmen braucht, zu einer Urlaubsreise während der Schulmonate zu gewinnen.

Zu der ersten Staffel gehören die Provinzen Ostpreußen, Pommern und Rheinprovinz, die Länder Württemberg, Thüringen, Oldenburg und Bremen, das Saarland und der Gau Wartheland.

In der zweiten Staffel beginnen die Ferien am 7. Juli und enden am 27. August. Zur zweiten Staffel gehören die Provinzen Brandenburg, Niederschlesien, Schleswig-Holstein, Hanover, Hessen-Nassau, die Länder Sachsen, Baden, Braunschweig und Anhalt, die Gaue Wien, Niederdonau, Oberdonau, Steiermark, Kärnten, Tirol und Salzburg.

In der dritten Staffel endlich dauern die Ferien vom 17. Juli bis 6. September. Zu dieser Staffel gehören die Stadt Berlin, die Außenstelle Schneidemühl der Provinz Pommern, die Provinzen Sachsen, Westfalen, Oberschlesien, die Länder Bayern, Hessen, Mecklenburg, Hamburg, Lippe-Detmold, Schaumburg-Lippe, der Sudetengau und der Gau Danzig-Westpreußen. Diese Regelung gilt aus verkehrstechnischen Gründen während des Krieges. Nach dem Kriege wird die endgültige Verteilung der Staffeln bekanntgegeben.

Treppe am Morgen



Aufn.: Ziegler

Die lange Treppe, die die Friedenstraße mit der Wittekindstraße neben dem Reichardtschen Garten verbindet

Angeklagter brachte seinen Roman mit

Wie man die Untersuchungshaft nutzbringend anwendet! / Betrüger bleibt er doch

Der 23jährige Rudolf L. aus Bad Dürrenberg hat seinen Eltern schon viel Kummer gemacht und eine Stelle aus einem Brief des Vaters kennzeichnet das am besten: Seit seinem zehnten Lebensjahre ist mein Sohn Rudolf liederlich. Gestern stand er wieder vor dem hallischen Richter unter der Anklage, von 1939 bis 1941 in Merseburg und Bad Dürrenberg Betrügereien verübt zu haben. Die Straftaten waren deshalb so verwerflich, weil Rudolf sich nicht gescheut hatte, den Namen seines ehrlichen und angesehenen Vaters zu mißbrauchen. Er war zu fünfzehn Volksgenossen gegangen und hatte ihnen erzählt, er müsse für seinen Vater Geschäftswege besorgen, habe aber das Geld vergessen. So erbielt Rudolf im ganzen 277 RM.

Bei der Verhandlung war er geständig. Der kräftige junge Mensch ist kein Freund körperlicher Arbeit und hatte zuletzt eine Stellung als Pförtner. Vielleicht hält er sich für ein verkanntes Genie, denn er hatte einen dicken Aktenumschlag mit und eröffnete dem erstaunten Richter, daß er während der Untersuchungshaft einen Roman verfaßt habe, den er wahrscheinlich gern vorgelesen hätte. Rudolf wurde zu vier Monaten Gefängnis verurteilt.

Mädchenschreck im Dunkeln

Vor dem Sondergericht zu Halle hatte sich gestern der 23jährige Georg Dochow aus Piesteritz bei Wittenberg zu verantworten, weil er im November in Wittenberg vorsätzlich unter Ausnutzung der Verdunklungsmaßnahmen in den Morgenstunden in verschiedenen Straßen in zwölf Fällen Frauen oder Mädchen, die zu ihrer Arbeitsstätte gehen wollten, durch schamlose Redensarten, in den meisten Fällen auch tätlich beleidigt hatte. Der Angeklagte, der zunächst jede Straftat abgestritten hatte, legte bei der Hauptverhandlung ein offenes Geständnis ab und wurde wegen Verbrechens gegen § 4 der Volksschädlingsverordnung zu acht Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrverlust verurteilt.

Dochow ist bereits fünfmal vorbestraft, darunter zweimal wegen tätlicher Beleidigung und zweimal wegen versuchter Notzucht. Er hat in keinem Fall versucht, den Widerstand der Frauen mit Gewalt zu brechen, sonst wäre, wie der Vorsitzende ausführte, die Todesstrafe die einzige Sühne gewesen, doch auch so mußte die Strafe hart ausfallen, denn wenn das schamlose Treiben des Angeklagten von anderen nachgeahmt würde, könnte das ganz schwerwiegende Folgen nach sich ziehen. Der Vorsitzende schloß: Heute muß jede deutsche Frau auch in der Dunkelheit sich unbehelligt auf der Straße bewegen können.

Goldene Hochzeit. Am 18. April feiern Zimmermann Ferdinand Richter und Frau Anna geb. Beßler, Lindenstraße 75, das Fest der goldenen Hochzeit.

Seinen 80. Geburtstag feierte der lange Jahre in Halle amtierende praktische Arzt Dr. Ferdinand Hengst in München, wo er seinen Lebensabend in körperlicher und geistiger Frische verbringt.

Warum bringen die Halloren Schlackwurst?

Ab und zu von den Halloren zu hören, erscheint dem Hallenser genau so erwünscht, wie man gern einmal wieder von alten Bekannten erzählen hört — man erwartet zwar nicht, neues über sie zu erfahren, aber ihrer Zugehörigkeit zum Kreis alles Vertrauten und Gefestigten wird man aufs neue gewiß. So saß am Donnerstag abend eine stattliche Zuhörerschar vor Dr. Hanns Freydank, dem Halloranchronisten, der im Städtischen Amt für Vortragswesen aus seinem reichen Wissen über die „Salzwirker-Brüderschaft im Thale zu Halle" plauderte. Wieder stand man vor der Entscheidung, ob man die Ahnen der Halloren bei den Hermanduren, den Wenden, den Franken oder, wie die letzten Forschungsergebnisse wissen wollen, bei keltischen Salzwirkern suchen soll, die aus ihrer bretonischen Heimat hierher einwanderten. Aufs neue spürte man auch den Ursprüngen jener behaglichen Bräuche nach, die heute noch zu den Halloren gehören wie die fünf Türme vom Marktplatz. Die naiv-stolze Gabe an den Landesherrn, und jetzt an den Führer, — Schlackwurst und Soleier neben dem Salz — sind alter Dank und Zins für das Recht zur Wursträucherei und zum Einlegen von Eiern in die Salzkoten, das die Salzwirker seinerzeit den Zünften abtrotzen durften. (Während des Krieges ruht dieser Brauch.) Das ganze herzhafte, rauhe, enge Leben der Salzwirker und Bornknechte unter der Pfännerariskokratie des Mittelalters nahm wieder Gestalt an; man begleitete die Froschs und Moritzens auf ihrem Zug zum Giebichenstein, wenn sie bei zeitweiliger Stillegung des Betriebes müßiggehen mußten und während dieses „Kaltlager-Haltens" durch eine frühe Erwerbslosenfürsorge versorgt wurden; man sah sie als wohlgelittene Feuerwehrleute, Verteidiger der Stadt, Lerchenfänger, Fischer, Fischerstecher, Grabgeleiter (wohl ein Ueberbleibsel aus jener Zeit, als sie, aus nicht geklärten Gründen immun gegen die Pest, die Toten beerdigten) und endlich als ausgelassene Pfingstbierzeche. Das so geschilderte Auf und Ab ihrer sozialen, rechtlichen, ständischen und stadtgeschichtlichen Stellung wurde begleitet von erläuternden Lichtbildern.

Westfalen, Oberschlesien, die Länder Bayern, Hessen, Mecklenburg, Hamburg, Lippe-Detmold, Schaumburg-Lippe, der Sudetengau und der Gau Danzig-Westpreußen. Diese Regelung gilt aus verkehrstechnischen Gründen während des Krieges. Nach dem Kriege wird die endgültige Verteilung der Staffeln bekanntgegeben.

Konzert vor der Schuljugend

Das Städtische Orchester veranstaltete gestern eine Konzertstunde, bei der ausschließlich die kleinen Hallenser und Hallenserinnen Zuhörer waren. Und sie waren es mit einer erfreulichen Aufmerksamkeit und quittierten nach jeder Darbietung mit einem Beifall, der an Begeisterung nichts zu wünschen übrig ließ.

Das Städtische Orchester hat eingangs einige der Wiener Tänze Beethovens, ließ dann später die schwungvolle Ouvertüre zu „Preziosa" von C. M. von Weber folgen und beschloß den Abend mit der schnittigen Rosamunde-Ouvertüre Schuberts. Der junge Kapellmeister vom Stadttheater Günther Weißenborn, der sich schon in der Oper sehr empfehlend eingeführt hat, erwies sich dabei auch auf dem Konzertpodium als ein Orchesterleiter, der mit dirigiertechnischer Gewandtheit charaktervoll und in wohlaufgelockertem Klang zu musizieren versteht. Auch als Pianist konnte er Lorbeeren ernten. So verband er sich mit Karl Gehr, Karl Koch, Christian Klug und Karl Hamann zu zwei Sätzen aus Schuberts Forellenquintett und begleitete einige Lieder desselben Meisters (die Käthe Glenewinkel sehr geschmackvoll und vertieft vortrug) und einige Loewe-Balladen, für die sich Lucas Barth erfolgreich einsetzte. Die Veranstaltung verdient besondere Anerkennung, da sie keine musikalischen Probleme stellte und doch neben Loewe sogar drei unserer größten Meister zu Worte kommen ließ.

Dr. Alfred Fast.

Premièren in Bad Lauchstädt

Das Mitteldeutsche Landestheater bringt am 27. April Franz Lehárs Operette „Zigeunerliebe" in der Inszenierung von Heinz Hill-Tanner und der musikalischen Einstudierung von Kapellmeister Georg Haupt. Als musikalische Lustspielneuheit wurde das Wiener Volksstück „Fahr'n mo Euer Gnaden" von Weber/Dieß erworben, das am 30. April in der Einstudierung von Fred Kersten-Kirchhoff erstaufgeführt wird. Die Premieren finden im Goethe-Theater Bad Lauchstädt statt.

Ein Brand entstand gestern in der Buchbinderei der Firma Gebauer & Schwetschke. Die Feuerschutzpolizei war mit einem Löschzug zur Stelle und konnte den Brand nach etwa 15 Minuten löschen; es entstand nur geringer Sachschaden.

Von einer Kraftdroschke angefahren wurde gestern 18 Uhr in der Rathausstraße am Eingang zum Marktplatz ein Radfahrer. Er kam zu Fall, ohne jedoch Verletzungen zu erleiden.

Seinen 85. Geburtstag feierte der ehemalige Gastwirt Karl Müller, Ankerstraße 12.

Gummisohlen zu Bezugsschein Gummi-Bieder

Niere und Blase
Schriften durch die Kurverwaltung Bad Wildungen
Wildunger Helenenquelle
Bezug für Haustrinkkuren durch: Brunnenzentrale GmbH., Halle, Helmbold & Co., Gr. Brauhausstraße 5/6, Ruf 296 69, sowie durch alle Apotheken und Drogerien.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-194104185/fragment/page=0003

„Unser kleiner Junge“

In den CT.-Lichtspielen Gr. Ulrichstraße

Hermann Speelmans

Den ein wenig schnoddrig klingenden Titel „Kind auf Aktien“, eines erfolgreichen Volksstückes von Erich Paetzmann, hat der Film umgewandelt. „Unser kleiner Junge“ heißt das Spiel jetzt, in dem Hans Barlog Regie führt und das sich nach Kräften müht, gegenwarts- und alltagsnah zu sein. Damit wurden auch die zarten und rührenden Geschehnisse mehr hervorgekehrt als die komischen, und die Anteilnahme an dem Geschick einer jungen Arbeiterin, die nach vier tapfer durchstandenen Jahren den Vater ihres Kindes wiedergewinnt, bleibt ungetrübt. Die saubere menschliche Zeichnung der Darsteller vor allem erfüllt die unbekümmerte, hie und da auch ans Unmögliche grenzende Handlung — eine Betriebsgemeinschaft ernährt und erzieht das unehelich geborene Kind, dessen Vater sie durch Klatsch und Eifersucht von der Arbeitskamerabin fortgehetzt hat — mit Ethik. Da ist Hermann Speelmanns, der hartköpfige Vater mit unruhigem Seemannsblut, gedrungen, schwerfällig an Leib und Seele, Hilde Jansen als junge Mutter, auch in der realistischen Darstellung anmutig und liebenswert und natürlich „unser Junge“, der kleine Hansi Radetzky, der mit seiner blonden Keckheit das Eis zwischen den entfremdeten Eltern bricht. Eine herrliche Type gibt Max Gülsdorff als Nachtwächter.

Helene Rahms.

Kompott mit Eiskristallen

Tiefgekühltes Frischobst auf dem Markt

So wertvoll eingemachte oder eingekochte Lebensmittel sind, so wichtig ist es wieder, möglichst immer frisches Obst und frisches Gemüse zu erhalten. Da hat uns die Technik wieder geholfen, die uns das Tiefkühlverfahren bescherte, das frische Kirschen, frische Pflaumen, Gurken ganz frisch und vieles andere Gemüse, wenn es längst vom Markt verschwunden ist, in einer Form serviert, als wäre es eben erst geerntet worden.

Wir können heute bereits das sogenannte Feinfrostgemüse oder Feinfrostobst kaufen. Es ist vorerst noch teuer, soll jedoch an die obere Preisgrenze für Blechkonserven herangebracht werden. Aber jede neue Sache kann im Anfang nicht billig sein, wenn mit ihr erhebliche Unkosten verbunden sind. Diese Unkosten ergeben sich für den Weiterverkäufer nicht, der normalerweise einen Kühlschrank besitzt, wohl aber für den Hersteller. Denn für das Obst und Gemüse, das dem Tiefkühlverfahren (Senkung der Temperaturen bis zu 20 Grad minus) ausgesetzt wird, müssen die entsprechenden Kühleinrichtungen geschaffen werden. Sobald aber diese Art der Konservierung erst eingespielt ist, ergeben sich von selbst die Senkungen des Preises auf ein normales Maß. Das neue Verfahren, mit Hilfe der Kälte Obst und Gemüse vollkommen frisch zu erhalten, erreicht, daß Frischobst und Frischgemüse im Dezember ebenso wie im Mai auf den Tisch gebracht werden können. Damit ist ein weiterer Schritt zur gleichmäßigeren Verteilung und Streckung dieser Ernten des Obstgartens und der Gemüsebeete über das ganze Jahr getan worden. Vor allem bleiben beim Tiefkühlverfahren alle Kraft- und Geschmacksstoffe und die sehr wichtigen Vitamine erhalten.

Farbige Welt und Berge

Der Deutsche Alpenverein Zweig Halle hielt seine Aprilsitzung unter Leitung des Schriftführers P. M. Roennecke im größten Hörsaale der Martin-Luther-Universität ab. Der Leiter gedachte u. a. des kühnen Einsatzes unserer Gebirgstruppen in den Gebirgen des Balkans, unter denen sich auch Mitglieder des Zweiges Halle befinden, und vollzog mehrere Aufnahmen.

Darauf sprach Fritz Klinger (Gera) an Hand von 150 ausgezeichneten farbigen Kleindias über das Thema: Farbige Welt im Wechsel der Jahreszeiten. In einer vierteiligen Sinfonie von Farbe und Form, von Bild und Wort, führte der Vortragende die zahlreichen Zuhörer zuerst in den bunten Herbst der Wälder um Gera und Mitteldeutschland, sodann in den Winter, in die Berge Thüringens und das Erzgebirge. Frühlingsbilder zeigten das Erwachen des neuen Lebens in der alten Reichsstadt Eger und im Sudetenland, und das großartige Finale brachte zum Schluß die herrlichen Täler, Wälder und Berge um die Traun, die Steyr und die Enns, das Totengebirge mit dem höchsten Berg von Oberdonau, dem Großen Priel 2514 Meter, den Warscheneckstock, den Pyhrgasstock und das Gesäuse. Die wundervollen Farbbilder ließen die Zuhörer die Landschaft der Ebene und des Gebirges neu sehen und erleben und die Worte deutscher Dichter, sowie die stimmungsvollen Begleitworte des Redners verstanden es, diesen Eindruck zu verstärken und zu vertiefen.

Von den Sportplätzen

Tschammerpokalspiele der Fußballer

Wacker-Halle—Mockrehna / Um den dritten Platz: Borussia—Sportfreunde

Für den kommenden Sonntag steht die erste Hauptrunde der Tschammer-Pokalspiele im Sportbereich Mitte an. Achtzehn Spiele sind vorgesehen, während der Mittemeister 1. SV Jena erst zu einem späteren Termin eingreift und der SV Heinrichs-Suhl spielfrei ist. Wie werden die Sieger der ersten Hauptrunde in den durchweg interessanten Spielen heißen? Für den Sportgau Halle/Merseburg finden die Spiele

Wacker Halle — SG Mockrehna
SV 99 Merseburg — VfL Halle 96
SV Oberröblingen — SV 98 Halle
Sportvg. Zeitz — BSG Weise Halle
SC Apolda — TSV Leuna
Dessau 98 — VfL Bitterfeld
VfB Mühlhausen — LSV Nordhausen

wegen Teilnahme gauheimischer Vereine besondere Beachtung und für Halle, da wieder die Spiele, in die hallische Mannschaften verwickelt sind.

Wacker Halle — SG Mockrehna

Des Meisters Wacker Gegner ist also der hartnäckige Meisterschaftsgegner, der von Wacker unbesiegt blieb und sicherlich auch am Sonntag in einem technisch hochstehenden und kampfmäßig starken Spiele seine berechtigten Ansprüche auf einen führenden Platz der Sportgauklasse herausstellen will und wird. Wackers beständige Mannschaft steht damit vor einer schweren Prüfung, die jedoch als „Generalprobe“ für die am 27. April beginnenden Aufstiegsspiele sehr willkommen sein sollte.

Den hallischen 96ern wird ein Sieg in Merseburg äußerst schwer fallen, wohingegen die 98er schon eher in der zweiten Hauptrunde erwartet werden dürfen. Die BSG Weise und der TSV Leuna werden in Zeitz bzw. Apolda kaum zu Siegen kommen, dagegen werden die LSVer aus Nordhausen in Mühlhausen siegen und in Dessau sich die SG 98 und der VfL Bitterfeld ein offenes Spiel liefern.

Im Sportgau I — Magdeburg/Anhalt — gibt es die Pokalspiele:

Wacker Bernburg — SV 05 Dessau
Staßfurt 09 — Kricket Magdeburg
Viktoria Stendal — Fortuna Magdeburg
Preußen Burg — SC Oschersleben

aus denen Dessau 05, Kricket Magdeburg, Fortuna Magdeburg und Preußen Burg als Sieger hervorgehen sollten.

Im Sportgau III — Thüringen — lauten die Begegnungen:

1. SV Gera — Eintracht Altenburg
FC Thüringen Weida — Wacker Gera
LSV Rohra — SC Erfurt
VfL Saalfeld — 1. FC Lauscha
08 Steinach — TSV Wildenfels
SV Tiefenort — TSV Viernau
VfB Erfurt — Spielvg. Erfurt

Bleiben hier Ueberraschungen erspart, dann sind die Siege zu erwarten vom 1. SV Gera, Thüringen Weida, SC Erfurt, 1. FC Lauscha, Steinach 08, Viernau und Spielvg. Erfurt. V—f.

*

SV Borussia — Sportfreunde

Das einzige Punktspiel der Sportgauklasse bestreiten am kommenden Sonntag auf dem Sportplatz am Sanssouci die Mannschaften der hallischen Vereine Borussia und Sportfreunde. Es geht hierbei um einen guten Tabellenplatz in der Spitzengruppe. Im ersten Spiel siegten die Borussen durch gute Stürmerleistungen mit 4:0. Danach hatten beide Mannschaften eine Formkrise zu überstehen. Die letzten Siege beiderseits lassen aber erkennen, daß diese völlig überwunden ist. Die „Veilchen“ wollen natürlich versuchen, mit ihrer letzthin so bewährten Mannschaft den Sieg an ihre Fahnen zu heften. Ob ihnen dies aber gelingt, bleibt abzuwarten, da auch Borussia ihre zur Zeit stärkste Mannschaft gemeldet hat. Mit einem technisch hochstehenden Kampf und völlig offenem Spielausgang ist zu rechnen.

Fußball im Sportbezirk

Im Sportbezirk nur wenig Fußballspiele

Was einzelne Mannschaften des Sportbezirks zu leisten vermögen, geht klar daraus hervor, daß sich BSG Weise und SV Oberröblingen, beides Vertreter der Staffel 1 des Spielbezirks 1 Halle-Saalkreis, bis in die erste Hauptrunde hinein in den Spielen um den Tschammerpokal gehalten haben. Beide Mannschaften spielen am Sonntag. BSG Weise spielt in Zeitz gegen die der Bereichsklasse angehörende Sportvereinigung Zeitz und SV Oberröblingen spielt daheim gegen SV 98 Halle. Dadurch kommen in der ersten Klasse des Spielbezirks 1 Halle-Saalkreis nur folgende zwei Spiele um die Punkte zur Durchführung.

FC Eintracht — BSG Siebel
SV Lettin — HSV Favorit

Es ist schwer zu sagen, ob FC Eintracht auf eigenem Platz gegen BSG Siebel gewinnen kann. SV Lettin wird für den Staffelmeister HSV Favorit wohl ein schwerer Gegner sein, aber wir trauen den Rothosen in Lettin doch einen knappen Sieg zu. In Staffel 2 wollen die Soldaten der Feuerwerkerschule versuchen, ihrem Gast aus Brachstedt die Punkte abzunehmen. Noch immer ungeklärt ist die Meisterschaft im Spielbezirk 4 Mansfeld; denn noch stehen sieben Mannschaften dicht beieinander. Vielleicht bringen die Spiele des Sonntags eine kleine Klärung. VfB Oberröblingen gegen VfB Sangerhausen, SV Helbra — BSG Sangerhausen und Blau-Weiß Burgörner-Altdorf gegen Wacker Helbra.

Um die Gebietesgruppenmeisterschaft

Am Dessauerplatz stehen sich am Sonntag vor dem Spiel HFC Wacker — SG Mockrehna die beiden Fußball-Bannauswahlmannschaften der Banne 36 Halle und 394 Saalkreis im Kampf um die Gebietsgruppenmeisterschaft gegenüber.

Handball im Bereich und Sportbezirk

Im Sportbereich kommen noch einige wenige Handball-Punktspiele zur Durchführung, die auf die Meisterschaft keinen Einfluß mehr haben. Es spielen: VfR Wörmlitz — Nixe Dessau, TSG Piesteritz — Concordia Delitzsch. In besser Besetzung kann VfR Wörmlitz gegen Nixe Dessau zu einem knappen Siege kommen. — Offen erscheint der Ausgang des Spieles TSG Piesteritz gegen Concordia Delitzsch.

Zwei wichtige Auseinandersetzungen gibt es in Klasse 1 des Sportbezirks. Es stehen sich hier gegenüber SV Borussia — BSG Weise, TV Dieskau — 1885 Merseburg.

In der zweiten Klasse spielen: HTSV — VfR Wörmlitz 2., SG Osmünde — BSG Siebel, TSV Nauendorf — VfL Halle 96 2.

Die Schweizer Länderelf

Die Schweiz hat für das am Sonntag, 20. April, in der Bundeshauptstadt Bern angesetzte 25. Fußballänderspiel gegen Deutschland folgende Mannschaft aufgestellt: Ballabio (Lausanne); Minelli, Lehmann (beide Grashoppers); Guinchard (Servette), Andreoli (Lugano), Winkler (Grashoppers); Eggimann (Young Boys), Amado (Grashoppers), Monnard (Servette), Fornara (Lugano), G. Aeby (Servette). Ersatzmänner sind Huber (Grashoppers) Stelzer (Chaux de Fonds), Buchoux (Servette) und P. Aebi (Grenchen).

Der Elf gegenüber, die in Stuttgart von Deutschland mit 4:1 (4:1) geschlagen wurde, erscheint die für Bern genannte Mannschaft weitaus stärker, zumal Minelli, der in Stuttgart einer Verletzung wegen nicht antrat, diesmal verteidigt. Lehmann, Andreoli, Amado, Monnard und G. Aeby wirkten schon in Stuttgart mit, während Winkler, Eggimann und Fornara erstmalig die Schweizer Farben tragen.

Der 75. Länderkampf unserer Amateurboxer

Der Ausfall der Europameisterschaften läßt es ermöglichen, den schon lange geplanten Länderkampf der deutschen und slowakischen Amateurboxer zur Tat werden zu lassen. Die Begegnung ist für den 4. Mai nach Preßburg angesetzt und die deutsche Staffel vom Fliegen- bis zum Schwergewicht bereits wie folgt aufgestellt worden: Nikolaus Obermauer (Köln), Erich Wilke (Hannover), Ludwig Petri (Kassel), Bruno Thate (Prenzlau), Heinrich Hesse (Düsseldorf), Karl Schmidt (Hamburg), Adolf Baumgarten (Hamburg) oder Franz Sohn (Königsberg) und Herbert Runge (Wuppertal).

Hockey-Lehrgang für Frauen und Mädchen

Am kommenden Sonnabend-Sonntag ist die Reichsfachamtsleiterin Frau Ilse Thouret wieder einmal in Halle und wird einen Hockey-Lehrgang für die Frauen und Mädchen-Mannschaften unseres Sportgaues durchführen. Am Sonnabend werden hauptsächlich die Nachwuchsspielerinnen trainiert, während die Frauen am Sonntag Gelegenheit haben, ihr Können zu verbessern. Der Lehrgang wird auf der Ziegelwiese — Rot-Weiß-Klubhaus — durchgeführt. — Die Diplomspiele für Männer werden am Sonntag mit folgenden Begegnungen fortgesetzt: Rot-Weiß 1. — Dessau 05, MHC-99 1. — Luftwaffe Dessau, TuSV Leuna 1. gegen Köthener HC-02, VfL Halle 96 — THC Halle.

Ringerkampf Mitte-Sachsen in Greiz

Der neue Pokalkampf für die Bereichsmannschaften unserer Ringer wird am kommenden Wochenende mit den Rückkämpfen der Vorrunde fortgesetzt. — Die Vertretung des NSRL-Bereichs Mitte tritt am 20. April zum Rückkampf gegen Sachsen in Greiz an. Aus der ersten Begegnung gingen unsere Mitte-Ringer mit 5:2 Punkten als Sieger hervor, so daß sie auch diesmal wieder mit den besten Aussichten in den Kampf gehen.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Herbert Kunze. Verlag und Druck: Mitteldeutscher National-Verlag, G. m. b. H. Anzeigenpreisliste 17.

Wirtschaftsteil

Deutsche Bank, Berlin

Die ordentliche Hauptversammlung der Deutschen Bank, Berlin, nahm den bekannten Abschluß zum 31. Dezember 1940 zur Kenntnis und beschloß, wieder 6 v. H. Dividende zu verteilen. Aus dem Aufsichtsrat scheidet Richard F. Ullner, stellvertretender Vorsitzer des Aufsichtsrates der Deutsche Erdöl AG., Berlin, aus. Neugewählt wurde Dr. Florian Klöckner, Vorsitzer des Aufsichtsrats der Klöckner-Werke, an Stelle des verstorbenen Kommerzienrates Klöckner. — In der Hauptversammlung hielt das Vorstandsmitglied des Instituts, Hans Rummel, eine Ansprache, in der er sich mit der Lage des deutschen Kreditgewerbes im allgemeinen und mit der Geschäftslage der Deutschen Bank im besonderen befaßte. Wie der Vortragende hervorhob, ist die Entwicklung des Geschäfts bei der Deutschen Bank auch im ersten Quartal des neuen Geschäftsjahres befriedigend verlaufen. Der Gläubigerzugang hat sich weiter fortgesetzt, während der Rückgang der Wirtschaftsausleihungen sich merkbar verlangsamt hat. Das Effektengeschäft lag in der letzten Zeit der Börsenlage entsprechend ruhiger. Die Verwaltung glaubt auch für das erhöhte Kapital das gleiche befriedigende Ergebnis in Aussicht stellen zu können wie bisher.

Landcredit-Bank Sachsen-Anhalt Aktiengesellschaft

Die Entwicklung der Bank im abgelaufenen Geschäftsjahr zeigt, daß sie über den allgemein beobachteten Einlagenzustrom hinaus ihr Geschäft weiter ausbauen konnte. Vor allem hat die Bank auch das eigentliche Aktivgeschäft steigern können. Besonders gut haben sich auch die Spareinlagen entwickelt. Der Umsatz der Bank ist um 9 v. H. gestiegen, die Bilanzsumme um 26 v. H. (auf 11,9 Mill. RM.). Die sonstigen Gläubiger haben sich um 20 v. H. (auf 8,7 Mill. RM.), die Spareinlagen um 81 v. H. (auf 2,1 Mill. RM.) gegenüber dem Vorjahre erhöht. Entgegen dem sonst allgemein beobachteten Rückgang der Ausleihungen haben sich bei der Landcredit-Bank die Bestandswechsel, die sich fast ausschließlich aus Warenwechseln zusammensetzen, um fast 100 v. H. (auf 1,2 Mill. RM.) und die sonstigen Schuldner um 20 v. H. (auf 3,8 Mill. RM.) erhöht. Die Anlage der freien erhöhten Einlagen erfolgte in Schatzwechseln und unverzinslichen Schatzanweisungen, in Wertpapieren und bei Banken (rd. 5,4 Mill. RM.). Die Ertragsgrundlage wurde zwar durch die verringerte Zinsspanne verschoben. Sie konnte jedoch in ihren Auswirkungen durch die erweiterte Bilanz bei geringeren Unkostenaufwendungen ausgeglichen werden. Der Betriebsgewinn ist etwas günstiger als im Vorjahre ausgefallen. Nach Vornahme der üblichen Abschreibungen und Sonderabschreibungen wird ein Reingewinn von 55 207,83 RM. (im Vorjahre 55 163,13 RM.) ausgewiesen. Der am 9. Mai stattfindenden Jahreshauptversammlung wird die Verteilung einer Dividende von 5 v. H. (im Vorjahre 4½ v. H.) vorgeschlagen. Der Restbetrag von 25 207,83 RM. soll auf neue Rechnung vorgetragen werden. Um allen Ansprüchen der weiteren Geschäftsentwicklung gerecht werden zu können, wird die Jahreshauptversammlung über eine Kapitalerhöhung von 400 000 RM. Beschluß fassen. Dabei soll das gesetzliche Bezugsrecht ausgeschlossen werden.

Berliner Börse

vom 18. April

Da in größerem Umfange Gewinnmitnahmen erfolgten, war die Kursgestaltung an den Aktienmärkten am Freitag bei der Eröffnung uneinheitlich, wobei Abschläge und Gewinne sich etwa die Waage hielten. Elektrowerte lagen etwas stärker gedrückt, während Versorgungsanteile und die Werte von Maschinenfabriken sowie Spezialpapiere durch nennenswerte Kurserhöhungen gekennzeichnet wurden. Montane hatten ruhiges Geschäft. Von Braunkohlenwerten wurden Ilse Genußscheine ½ v. H. höher, Dt. Erdöl ½ v. H. niedriger notiert. Kaliaktien konnten sich befestigen, so Kali Chemie und Salzdetfurth je um ½ und Wintershall um ⅞ v. H. In der chemischen Gruppe verloren Goldschmidt 1¾ und Farben ¾, Rütgers stellten sich hingegen um 2 v. H. höher. Kabel- und Drahtwerte sowie Brauereianteile wiesen keine größeren Bewegungen auf. Am Markt der variablen Renten gab die Reichsaltbesitzanleihe auf 161⅛ (161¼) nach.

Berliner Börse vom 18. 4.

	18. 4.	17. 4.
Steuergutscheine II		
Juni 1942	107,50	107,50
Juli 1942	107,12	107,12
August 1942	106,87	106,87
September 1942	106,50	106,50
Oktober 1942	106,12	106,12
November 1942	105,87	105,87
Reichs- u. Kommunal-Anleihen		
Dt. Anl.-Ausl.	161,25	161,25
Dt. Kommunal-Sammel 1	165,25	165,25
dto. 2	—,—	—,—
Land- u. Stadtschaften		
4½ Prov. Sachs. ld Gold (10%)	—,—	—,—
4½ dto. (8%)	—,—	—,—
4½ dto. 1 u. 2 (7%)	—,—	—,—
4½ dto. 1 u. 2 (6%)	—,—	—,—
4 Prov. dto. RM (5% Rogg.)	—,—	—,—
4½ Pr. Ztrst. verschied. Reihen	103,50	103,50
Industrie-Schuldverschreibungen		
4½ Fr. Krupp RM-Anl. 1936	103,25	103,12
5 Mitteld. Stahl RM 36	—,—	—,—
Bank-Aktien		
Allg. Dt. Creditanstalt	125,25	126,00
Commerzbank	149,25	149,75
Deutsche Bank	151,00	151,00
Dt. Reichsbank	126,87	127,00
Dresdner Bank	149,50	149,25
Halle Bankverein	134,00	133,50
Verkehrswerte		
AG. für Verkehr	163,00	163,25
Allg. Lokal-Kraft	200,50	203,00
Dt. Reichsbahn-Va.	121,87	—,—
Halle-Hettstedt	108,00	109,00
Hapag	121,00	123,00
Hamburg-Süd	173,00	174,50
Nordd. Lloyd	121,50	123,00
Industriewerte		
Adlerhütte	116,87	116,50
Allg. El. Ges.	163,5	164,25
Ammendorfer Pap.	132,50	134,25
Anhalter Kohle	175,00	—,—
dto. Vorzug	—,—	—,—
Bachmann & Ladewig	134,00	126,00
I. P. Bemberg	179,50	178,75
Berger Tiefbau	217,00	218,5
Bergmann El.	—,—	187,00
Braunk. Brikett	267,00	267,00
Buderus Eisen	147,00	147,00
Byk-Gulden	164,00	162,00
Chem. Gelsenk.	—,—	122,62
Chem. Heyden	205,00	204,50
Conti Gummi	333,50	339,00
Daimler Benz	182,50	183,00
Dt. Conti Gas	163,25	163,50
Dt. Eisenhandel	194,50	198,00
dto. Erdöl	169,37	171,37
dto. Linoleum	—,—	—,—
dto. Steinzeug	300,00	—,—
Dortmund Aktien	245,50	254,50
Christian Dierig	230,00	229,00
Dynamit Nobel	105,75	105,12
El. Lieferungen	181,75	181,75
El. Licht-Kraft	215,00	218,0
I. G. Farben	193,37	194,37
Feldmühle Papier	157,62	158,87
Felten-Guille	197,00	197,00
Ges. f. el. Untern.	181,00	185,50
Glauzig Zucker	171,00	—,—
Goldschmidt	193,00	195,75
Halle Maschinen	—,—	143,25
Harpener Berg	167,75	173,00
Hildebrand Mühle	—,—	—,—
Hoesch Eisen	153,50	154,00
Huta-Hochtiefbau	202,00	201,75
Ilse Bergbau	—,—	2[illegible]8,00
Ilse Genuß	185,25	187,[illegible]
Kahla Porzellan	212,00	204,0[illegible]
Klöcknerwerke	163,50	163,2
Kraftwerk Thüringen	—,—	—,—
Linde Eismasch.	248,00	251,[illegible]
Gottfr. Lindner	191,50	190,62
Lingnerwerke	—,—	—,—
Mannesmann	157,50	157,37
Mansfeld Berg	—,—	—,—
Maschinenb. u. Bahnbed.	161,25	162,0[illegible]
Msch. Buckau-Wolf	—,—	182,[illegible]
Mech. Zittau	92,75	92,0[illegible]
Rhein. Braunk.	285,75	288,75
dto. Stahl	181,0[illegible]	181,7[illegible]
Rh.-Westf. El.	153,75	153,1[illegible]
Rheinmetall	161,75	162,[illegible]
Riebeck Bräu	—,—	145,[illegible]
dto. Montan	141,00	142,[illegible]
Roddergrube	—,—	—,—
Rosenthal Porz.	157,50	157,5
Rositz Zucker	—,—	115,[illegible]
Salzdetfurth	213,5[illegible]	214,00
Sächs. Textil	183,37	181,50
Sächs. Webstuhl	153,37	155,75
Sangerhausen	108,	110,00
Schubert-Salzer	181,87	181,50
Schultheiß	156,00	156,50
Siemens-Halske	279,75	281,00
Stöhr Kammgarn	164,00	163,00
Thür. Gas Leipzig	179,25	—,—
Vereinigte Stahl	145,5	145,12
Wandererwerke	242,50	—,—
Warsteiner Gruben	133,75	133,25
Werschen-Weißenf.	—,—	—,—
Wintershall	166,37	166,25
Zeitzer Masch.	—,—	—,—
Zell Waldhof	179,00	179,50
Kolonialwerte		
Dt. Ostafrika	148,0[illegible]	149,00
Kameruner	174,00	—,—
Schantung	16[illegible],00	162,50
Otavi Minen	[illegible]3,50	[illegible]3,25

Mitteldeutsche Börse

Deutsche festverzinsliche Werte	18. 4.	17. 4.
4½ Schatzanw. d. Dt. Reich. 1935, F. V	—	—
4½ dto. v. 1935,	101,8[illegible]	101,8[illegible]
4½ dto. Apr 1936,	101,25	101,25
4½ dto. v. 1936, F. 2	103,0[illegible]	103,00
4½ dto. v. 1936, F. 3	103,00	103,00
4½ dto. v. 1937, F. 1	103,37	103,37
4½ dto. v. 1937, F. 2	101,50	[illegible]
4½ dto. v. 1937, F. 3	[illegible]	[illegible]
4½ Schatzanw. d. Dt. Reich 1938, F. 1	101,80	101,8
4½ dto. v. 1938, F. 2	101,9	101,9[illegible]
4½ dto. v. 1938, F. 3	102,25	102,00
4½ dto. v. 1938, F. 4	102,10	102,12
4 dto. v. 1940, F. 1	102,37	102,37
4 dto. v. 1940, F. 2	102,37	102,25
5 Deutsche Reichsanl. v. 1927	100,5[illegible]	100,5[illegible]
4½ dto. 2. Ausg. 1938	104,50	104,5
4½ dto. 2. Ausg. 1939	104,37	104,5[illegible]
4 dto. v. 1934	100,8[illegible]	100,8
4½ Dt. Reichsb.-Schatzanw. v. 1935, R. I	100,50	100,7[illegible]
[illegible] Dt. Reichsb.-Schatzanw. v. 1936, R. I	103,30	103,3
v. 1939	104,25	104,25
4½ Dt. Reichsp.-Schatzanw. v. 1935, F. I	—,—	—,—
4½ dto. v. 1939, F. I	103,60	103,62
Schuldverschreibungen von Industrie-Gesellschaften und Banken		
4½ A. G. Sächsische Werke 1938	105,0[illegible]	104,75
6 Bank für Brauindustrie	103,75	103,75
4½ Braunkohle-Benzin-RM. 1938, F. 1	104,12	104,12
4½ dto. v. 1938, F. 2	104,87	104,87
6 Fahlberg, List & Co., hyp.	—,—	—,—
4½ I. G. Farbenindustrie v. 1939	106,75	107,00
Mansfeld-Bergbau 1937, hyp.	105,12	105,12
5 Mitteldeutsche Stahlw. A.-G. Teilschuldverschr. v. 1936, hyp.	104,87	104,[illegible]
5 dto. v. 1937, hyp.	105,50	105,0[illegible]
Industrie-Aktien		
Franz Braun	158,50	157,5[illegible]
Dommitzscher Ton	—,—	—,—
Gera Strickg. Gebr. Feistkorn	216,0[illegible]	216,0[illegible]
Kraftwerk Sachsen-Thür.	—,—	—,—
Knoch Nähm., Saalfeld	—,—	—,—
Lingel-Schuhe, Erfurt	164,00	163,0[illegible]
Leipziger Malz, Schkeuditz	110,00	110,[illegible]
Meißner Ofen u. Porzellan	121,00	121,00
Masch.- u. Werkz.-Paschen	128,00	128,00
Porzellan Veilsdorf	189,75	189,75
J. E. Reinecker	276,00	273,00
Reudener Ziegel	128,50	127,00
Riquet & Co.	126,25	127,00
Stadtmühle Alsleben	174,00	174,[illegible]
Thür. Wollgarn-Spinnerei	195,00	195,[illegible]
Wegelin & Hübner	144,00	144,00
Zuckerraffin. Halle	115,00	115,00
Freiverkehr		Letzt. Kurs
Halle Röhren	119,00	119,00
Kyffhäuserhütte	201,00	201,00

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-194104185/fragment/page=0004

„Eine Kurmark raucht man bis zum letzten Zug!"

KURMARK

3 1/3

- Handauslese
- Voll-Fermentation
- Doppelt klimatisiert
- Dreifach entstaubt

2

Familien-Nachrichten

Plötzlich und unerwartet verschied am 10. April 1941 unser Arbeitskamerad, der Fertigungsprüfer

Artur Lohmann

Wir verlieren in dem Verstorbenen einen pflichtbewußten und guten Kameraden.

Sein Andenken werden wir in Ehren halten.

Betriebsführer und Gefolgschaft
Siebel-Flugzeugwerke G. m. b. H.

Danksagung

Für die liebevolle Anteilnahme beim Heimgang meiner lieben Schwester, der Stiftsdame Fräulein Caroline Sack, danke ich im Namen aller Hinterbliebenen herzlich.

Jeannette Boyde geb. Sack

Halle/S., im April 1941

Trauringe
echt Gold
Silber — Doublé
Edelstahl
Juwelier
TITTEL
Goldschmiedemeister
Schmeerstraße 12

Neue Rufnummer
35410
Hallesche Beerdigungsanstalt
„Frieden"
Hermann Gericke
Fleischerstraße 11

Einzelne Untergestelle
Himmelbettstangen.
Laubenhügel
für Babykörbe
Korb-Lühr
unt. Leipziger Str.

Trauer-Kleidung und Hüte
Auswahl-Sendungen
aus der vorbildlichen
Spezial-Abteilung
auf telefonischen Anruf jederzeit unverbindlich durch
FISCHER + CO
Tel. 26865 Leipziger Straße 5

Alt-Silber Gold
Altes Silbergeld
kauft laufend
Juwelier Walter
Fr.-Ke. Hauptstr.
Gen. A 41/1363

Ein neuer Erdenbürger angekommen?
Dann sogleich eine Familien-Anzeige in die Saale-Zeitung; damit auch die Verwandten, Freunde und Bekannten, die ebenfalls die Saale-Zeitung lesen, das freudige Ereignis erfahren.

Kirchliche Nachrichten

für Sonntag, den 20. April 1941.

Kollekte: Gabe für die Auslandsdiaspora.

U. L. Frauen: 10 Edel. Ulrich: 10 Nagel, 16 Thiede, Einsegn. A. Moritz: 10 Thiede. Bartholomäus: 10 Krajatsch, 16 Brachmann. Brictius: 10 Martin. Diemitz: 10 Strachotta. Dom (ref. Gemeinde): 10 Wind, 16 Lang. Georgen: 8 Oehler, 10 Heßmann. Gesundbrunnen: 10 Gisele. Heiland: 10 Hünerbein. Johannes: 19. 4. Wochenendgottesdienst 19 Plehte; 20. 4.: 10 Mantey. Laurentius: 10 Foertsch, 18 Hoppe. Luther: 10 Roenneke. Magdalenenkapelle: 10 Wedding. Neulust: 10 Holp. Petrus: 10 Peukert. Altersheim: 10 Haak. Diakonissenhaus: 10 Kiehne. Kinik: 10 Meyer. Paul-Riebeck-Stift: 10 Hoppert.

Evang. Freikirchen: Baptisten, L.-Wucherer-Str. 39: 10 u. 16.30. — B. f. G., Liebenauer Str. 4, 10 u. 16. — Methodisten, z. neb. Waisenhausapotheke: 10 Uhr.

Stellen-Angebote

Weibliche
Hilfskraft
auch Anfängerin, für allgemeine Büroarbeiten, für sofort gesucht. Alter nicht unter 18 Jahren. Stenographie und Schreibmaschine erwünscht, jedoch nicht Bedingung. In Frage kommt auch halbtägige Beschäftigung. Persönliche Bewerbung von 9—12 und 15—17 Uhr erbeten.

Magdeburg & Werther
Eisengießerei,
Halle/S., Paul-Riebeck-Straße 20/22.

Junges Mädchen
zum 1. oder 15. Mai in Fleischerei und Landwirtschaft gesucht.
Albrecht, Kösseln über Halle.

Buchhalter (in)
oder tüchtige Bürokraft, evtl. für halbe Tage, vormittags gesucht. Bewerbungen erbittet
Carl Schumann
Holzhandlung
Große Steinstraße 30.

Intellig. 1. Mädchen
für Zimmer und Küche gesucht. Voraussetzung: ehrlich und sauber. Zur Unterstützung der Frau.
Gasthof Brauner Bär, Lilienburg.

Kassiererin
auch Anfängerin zum baldigen Antritt gesucht. Meldungen 9 bis 12 und 17 bis 19 Uhr oder schriftlich
NORDSEE
Halle (S.), Große Ulrichstraße

Lest die Saale-Zeitung

Stellen-Gesuche Weiblich

Pflichtjahrmädchen
Suche in anerkannt. Haushalt, Privatob. Geschäfts-, Stellung, wo die Möglichkeit z. Erlernen d. Kochens gegeben ist. Angebote C 254 SZ, Halle/S.

Verkäufe

Bettstelle
mit Matratze verkauft billig. Fehrbellinstraße 7, p. l.

Kaufgesuche

Wettermantel
oder Uebergangsmantel, gut erhalt., zu kaufen gesucht. Größe 48—50. Angebote R 1904 SZ, Halle/S.

Speiseeiswag.
4rädr., für Pferdegespann, gesucht.
Paul Märtner, Köthen b. Merseburg, Feldstraße 7.

Tiermarkt

Hähnchen
3. Wettermast, Stück 0,30 RM., Hühnerküken, Stück 0,70 bis 0,75 RM., verkauft laufend Rodpfleger, Spitze 30, Ruf 294 65

Der Versuch mit einer Kleinanzeige ist lohnend!

Freude
am eigenen Musizieren durch ein erstklassiges
Piano-Akkordeon
Besuchen Sie mich, ich biete Ihnen eine wirklich große Auswahl
Instrumente v. 12 bis 120 Bässen
Walter Fischer
Ruf 33226 Steinweg 45

Seit 25 Jahren
bei Hautschäden
Leupin-Crem
das vorzügliche Hautpflegemittel
in Drogerien-Apoth.
in den Drogerien:
A. Steinbach, Königstr. 14
O. Baslin jr., Leipziger Str. 63, Aglaiafassade
G. Oswald Nachf., Gleisstr. 34
H. Stitz Nchf., Gr. Steinstr. 33 und Steinweg 46/47
Fr. Heinemann, Schneestr. 13
in Mansfeld: W. Guglan
in Merseburg: W. Kiehslich, Markt 7
A. Eckardt, Adolf-Hitler-Str. 15

Bitte lassen Sie sich bei Ihren Einkäufen stets von den SZ-Inserenten beraten. Sie werden immer zufrieden sein.

An alle, die viel stehen und laufen müssen:
Eine wichtige Botschaft für überanstrengte, gequälte Füße!

Arme gequälte Füße! Vor Überanstrengung sind sie entzündet und geschwollen, sie schwitzen übermäßig, sie brennen und stechen. Hornhaut und Schwielen kommen hinzu, bis die Füße ihren Dienst versagen wollen. Ein einfaches Mittel schafft schnelle Linderung: Ein Fußbad mit Saltrat! Schütten Sie 2—3 Eßlöffel Saltrat in eine Schüssel mit 2—3 Liter warmem Wasser, bis eine milchige Flüssigkeit entsteht. Tauchen Sie Ihre Füße 10—20 Minuten lang in dieses Bad und schnell werden Sie die belebende Wirkung spüren. Die Blutzirkulation wird angeregt, und die Flüssigkeit dringt tief in die Poren der Haut ein. Die Schwellungen und Entzündungen gehen zurück. Das Brennen und Stechen verliert sich mehr und mehr. Schwielen und Hornhaut werden erweicht. Gestärkt und gekräftigt können Ihre Füße wieder ihren schweren Dienst versehen.

Saltrat gibt es von 55 Pfg. ab in Apotheken und Drogerien. Kaufen Sie es noch heute — denken Sie vor allem an Saltrat, wenn Sie das nächste Feldpostpäckchen fertigmachen.

Bauverein für Kleinwohnungen
Halle (Saale), Dittenbergerstraße 7a
Unsere neuen Fernsprechnummern lauten:
24048 und 24049

Verloren

Reserverad
am 15. April 1941, Strecke Allstedt—Eisleben—Halle, verloren. Meldung erbeten Halle (Saale), Gr. Brauhausstr. 16/17.

Haus- und Küchengeräte
Glas, Porzellan
Wilh. Heckert
Leipziger Straße 69

Telefonische Anzeigenannahme Nr. 274 31

Markenfrei
tiefgekühltes Obst und Gemüse

Gr. Ulrichstraße 45
Bernburger Straße 14
Pestalozzistraße 48
Leipziger Straße 18
Steinweg 20
Merseburger Straße 9

F. H. Krause

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-194104185/fragment/page=0005

„Der General? - Noch weiter vorne!“

Von der Maginotlinie nach Afrika / Generalleutnant Rommel und seine Panzer / Wir boxen uns durch

(Von Oberleutnant Alfred Tschimpke)

Wie der General Rommel nach Afrika gekommen sein mag, darüber zerbrechen sich die interessierten Kreise des meerebeherrschenden Britanniens noch heute die Köpfe. Für den General selber mag das Uebersetzen nach Afrika kaum ein schwierigeres Unternehmen gewesen sein als am vorjährigen Pfingstsonntag der Uebergang über die Maas, die, mit zahllosen Bunkern und Felsenbastionen bestückt, im Trommelfeuer der Granaten und aller Infanteriewaffen, 24 Stunden lang zu einem feurigen Strom wurde. Die deutschen Angreifer kamen dennoch hinüber, und der erste Panzerwagen, der das Feindufer erklomm, war der des Generals. Und das ist das Kennzeichen dieses Generals: er war immer an der Spitze. Wenn wir irgendeine Unternehmung bei einem der Flügelregimenter mitgemacht hatten, und wir fragten uns dann zur Division durch, dann hieß es immer: Die ist da vorne! Und wo ist der General?: Noch weiter vorne!

Belgier, Franzosen, Neger und Männer mit gelber Hautfarbe hat er im Westfeldzuge gejagt, daß es kein Halten mehr gab. Als er dann endlich haltmachte, stand er schon selber an der Küste und schließlich im zertrümmerten Zentralfort des Kriegshafens Cherbourg, den seine Panzer in einem einzigen dreihundert Kilometer langen Durchstoß erreicht und im Verein mit Stukas niedergekämpft hatten. Die Engländer hatte er von Cambrai und Arras ab und noch früher mit seinen Panzern und Schützenregimentern gehetzt, bis er sie dort hatte, wohin er sie haben wollte, oben an der Küste, bei Fécamp und Saint Valéry en Caux.

Da war vor ihnen das Wasser, und es lagen einige Transporter aufnahmebereit, aber die schlugen die deutschen Fliegerbomben und Granaten im letzten Augenblick leck. Hinter ihnen aber waren die deutschen Panzer der Division, der die Franzosen, von panischem Schrecken erfaßt, schon vorher den Namen „Geisterdivision“ gegeben hatten. Noch zögerten die Engländer, sich zu ergeben. Es war ja nicht ihr Land, es waren ja nicht ihre Städte, die hier zerstört wurden. Der französische General war, wie wir später erfuhren, längst zur Uebergabe bereit gewesen und drei Stunden später marschierten dann doch insgesamt 25 000 Mann, Engländer und Franzosen in Gefangenschaft. Fünf Generale waren darunter, und der englische General hieß Fortune, was Glück heißen kann oder auch — Schicksal.

Eben hatten wir uns noch mit den Pionierstoßtrupps des Schützenbataillons an den Häusern entlang in die Vorstadtstraßen von St. Valéry hineingepürscht, aus Kellerluken und Bodenfenstern hämmerten Maschinengewehre, die ersten Gefangenen wurden nach hinten geschickt, da ließ das Feuer plötzlich nach. Von der anderen Seite her waren die deutschen Panzer in die Stadt gedrungen. In der offenen Luke des ersten Panzers stand General Rommel. Er rief ein paar englische Soldaten an, die vor ihm eilig den Weg kreuzten, um in irgendeinem Hauseingang zu verschwinden. Einer blieb stehen, kam zögernd heran. „Sag deinem General“, rief General Rommel ihm zu, „er soll schleunigst aufhören, sonst schieße ich das ganze Nest zusammen!“ Der Engländer lief pflichtschuldigst weg, in der Zwischenzeit trieben weitere Panzer die Gefangenen in den Kaistraßen zusammen. Eine Viertelstunde mochte vergangen sein, da kam mit kurzen Abständen Auto auf Auto auf dem zerschossenen Marktplatz an. Und dem Wagen entstieg immer ein General nach dem andern, Franzosen und Engländer.

60 Kilometer tief in einem einzigen Zuge war General Rommel mit seinen Panzern durch die verlängerte Maginot-Linie gestoßen. An riesenlangen Kolonnen des Feindes, die zum Entsatz herbeieilten, war der donnernde, gespensterhafte Zug der deutschen Panzer im Morgengrauen vorbeigebraust, über Landrecies auf Le Cateau und Cambrai zu, über das gleiche Gelände hinweg, auf dem im Weltkriege die ersten gigantischen Panzerschlachten getobt hatten. „Wir boxen uns durch!“ Das war das Sprichwort des Generals Rommel, des Mannes, der schon als junger Oberleutnant der Infanterie sich im Weltkriege den Pour le mérite erwarb, der im Polenfeldzug Kommandant des Führerhauptquartiers gewesen war, der nach dem Weltkriege in der Zeit des Kampfes für die innere deutsche Befreiung als SA.-Führer seinen Dienst getan hatte und dem im Westfeldzug der Führer das Ritterkreuz verlieh. Inzwischen ist er, der jetzt das Deutsche Afrikakorps führt, zum Generalleutnant befördert worden, und der Führer hat ihm das Eichenlaub zum Ritterkreuz verliehen.

Tag für Tag hört die Heimat von den Leistungen und Erfolgen des Deutschen Afrikakorps, das unter seiner Führung, zusammen mit den Italienern, die Engländer aus der Cyrenaika hinausgejagt hat. Die Männer, die damals wie jetzt in seiner Division fochten, kennen ihn, den planenden Führer, den Kämpfer in vorderster Linie, die mitreißende soldatische Persönlichkeit, gegen den kein Kraut oder Unkraut gewachsen ist, ob es nun Maginot oder Brite heißt: Er wird sich weiter durchboxen!

Pferde allein vermochten noch keinen Sieg zu erringen, damals in den großen Reiterschlachten vergangener Kriege. Erst der schöpferische Geist des militärischen Führers, wie es einst Zieten oder Seydlitz waren, machte aus den Schwadronen eine gefährliche Angriffswaffe. Und genau so ist es mit den Panzern, von denen die auf der Gegenseite vielleicht ebenso viele, vielleicht manchmal mehr hatten, ungefüge, für unverwundbar gehaltene rollende Festungen, wie die stolzen Aufschriften an ihren Türmen bewiesen. Sie blieben totes Material, so lange nicht eine wirkliche Führernatur, die dem Wesen dieser Waffe gemäß strategisch zu denken vermochte, sie mit ihrem Geiste erfüllte. Dann wurden sie das vernichtendste Instrument eines Krieges, dessen Besonderheit ja gerade die blitzschnellen Operationen sind mit dem einzigen Ziel jeder kriegerischen Handlung, den Gegner zum Niederbruch zu zwingen. Dieses stürmische Draufgängertum der Reitergenerale von einst lebt weiter fort in den Generalen der deutschen Panzer, der modernsten Waffe des Erdkrieges von heute. Einer von ihnen ist Generalleutnant Rommel.

Frühlingssonne über der Pußta

Aufn.: Scherl-Bilderdienst

Trachten bei unseren Achsenpartnern: Ungarische Hirten in ihren malerischen weißen Kittelhemden

Blumenregen auf unsere Landser

Kroaten jubeln deutschen Soldaten zu / Ein schnauzbärtiger Bruderkuß

(Von Kriegsberichter Klaus Gundelach)

NdZ. . . ., 18. April (PK.). Wieder einmal sind wir auf dem Vormarsch. Wir dringen durch Wälder und Felder, finden aber keinen Feind. Er hat sich weiter in das Land zurückgezogen. Das Schützenregiment folgt. Der Marsch geht auf die Mur zu, hinter der man Serben vermutet, aber in den Grenzdörfern bietet sich den deutschen Soldaten ein erstaunliches Bild, ganz anders als in Frankreich. Dort schon an der Grenze leere Häuser, die Bewohner in wilder Hast geflüchtet. Hier sind die Dörfer voll froh winkender Menschen: Kroaten, Ungarn und Volksdeutsche, die sehnlichst auf die Befreiung vom serbischen Joch warten. Als die grauen, eisenklirrenden Kolonnen bei ihnen einrücken, kennt die Begeisterung keine Grenzen mehr.

Als die ersten Späher die Mur erreichen, finden sie die Brücke gesprengt. Ein Krad rast auf eine Miene. Es gibt zwei Verletzte. In Schlauchbooten setzen die Schützen über den reißenden Wildwasserstrom. Ein Pionierzug baut eine Fähre aus Schlauchbooten. Eine Kompanie setzt über und geht gegen die Stadt zwischen Mur und Drau vor. Ein wichtiger Straßenkreuzungspunkt mit Bahnstation. Als die Kompanie eindringt, empfängt sie kein Feuer serbischer Truppen. Aber sie sehen sich einer riesigen, bis an die Zähne bewaffneten Menschenmenge gegenüber. Sie schwingt wild ihre Waffen, aber die deutschen Soldaten sehen, das sind keine Feinde. Die Bewohner des Städtchens strecken ihre Arme und ein donnerndes „Heil Hitler!“ klingt ihnen entgegen. Auch „beschossen“ werden sie; mit einem Regen der schönsten Frühlingsblumen, die das Land bietet. Ueber einen Blumenteppich marschieren sie durch die jubelnde Bevölkerung. Aus den Häusern hängen rot-weiß-blaue Kroatenfahnen. Eine Kommission älterer Würdenträger tritt feierlich dem Kompanieführer, einem blutjungen Oberleutnant, entgegen. Ein alter schnurrbärtiger Kroate hält eine feierliche Rede auf kroatisch, von der der Oberleutnant und seine Soldaten wohl kaum ein Wort verstanden. Sie sehen aber, daß es gut gemeint ist, und hören ein Wort immer wiederkehren: „Hitler“. Nach der Rede umarmt der schnurrbärtige Alte den jungen Oberleutnant und küßt ihn auf beide Wangen, während ihm die Tränen herunterlaufen.

Der Bahnhof und alle wichtigen Punkte außerhalb der Stadt werden besetzt. Von allen Seiten erscheinen jetzt kleinere und größere Trupps bewaffneter Soldaten, die durch Winken mit weißen Tüchern und Erheben der Arme zeigen, daß sie sich ergeben. Es sind kroatische Ueberläufer. Zum Teil sind sie von ihren Offizieren geführt. Sie erklären, daß die Kroaten nicht auf Deutsche schießen wollen. Volksdeutsche aus der Stadt kommen und machen ihre Mitteilungen über die Lage und Verhältnisse in der Stadt. Nach dem Abzug der serbischen Truppen und der serbischen Polizei haben die Kroaten die Bürgermeister- und Polizeigewalt übernommen, Plakate mit ihren Nationalfarben gedruckt und in der Stadt angeschlagen. Auf diesen Plakaten steht, daß die Kroaten die deutschen Truppen als Befreier begrüßen. Jeder Soldat hat von einem Volksdeutschen, einem Kroaten oder einem Ungarn eine Einladung zum Schweinebraten. Sie lesen den Feldgrauen jeden Wunsch von den Augen ab. Während deutsche Soldaten an den Zugängen zur Stadt und in leicht befestigten Feldstellungen Wache halten, feiern in der festlich geschmückten Stadt Kroaten, Ungarn und Volksdeutsche zusammen.

Freiheitsdurstige Zoobewohner

Acht Paviane zu Besuch / Meister Petz brach aus

ka. Lissabon. Beinahe wäre es an einem der letzten Sonntage im Zoologischen Garten der portugiesischen Hauptstadt zu einer Panik gekommen, als verschentlich ein Wärter bei der Fütterung der Raubtiere die Tür des Bärenkäfigs offenstehen ließ. Der Mann entfernte sich nichtsahnend und auch die Zuschauer merkten die offene Tür erst, als sich der riesige Braunbär an dem Gitter zu schaffen machte und die angelehnte Tür hinausdrückte. In wilder Flucht stob alles auseinander, während der Bär allerhand Unfug anrichtete. Zuerst jagte er die frei umherlaufenden Rehe bis zur Erschöpfung, und als er sie nicht einholte, drang er ins Innere des Affenhauses, wo die Insassen entsetzt auseinanderstoben. Beherzte Wärter griffen Meister Petz dann mit Wasserstrahlen aus einer Motorpumpe an, und als endlich der Direktor des Gartens herbeieilte, stürzte sich das Raubtier auf ihn, der sich gerade noch in seinem Haus in Sicherheit bringen konnte. Aber auch hier hinein verfolgte ihn das gereizte Tier, das von der Veranda aus in das Zimmer drang und nur durch aus dem Kamin gerissene glühende Holzscheite von dem Verfolgten in Schach gehalten werden konnte. Als seine Bedrängnis aufs höchste gestiegen war, erschien zufällig ein Polizist, der dem wütenden Tier durch einen wohlgezielten Schuß aus seiner Pistole den Garaus machte.

Im Zoologischen Garten von Aarhus in Dänemark gelang es acht Pavianen, die Tür ihres Käfigs aufzubrechen und ins Freie zu flüchten. Angestellte des Gartens nahmen mit ihrem Direktor an der Spitze sofort die Verfolgung auf, die dadurch erschwert wurde, daß die Affen in den Schloßpark liefen und auf die Bäume kletterten. Die Affen ließen sich im Vorort auf einem Hause nieder und krochen, als sie sich umzingt sahen, durch eine Luftklappe in das Innere des Hauses, dessen Bewohner bei dem unvermuteten Anblick der zähnefletschenden Affen von panischem Schrecken ergriffen wurden. Die Affen konnten dann aber doch einer nach dem andern wieder eingefangen und in den Garten zurückgebracht werden.

Grundstück für Ritterkreuzträger Brinkforth

Essen. Der Ritterkreuzträger Obergefreiter Hubert Brinkforth wurde in seiner Heimatstadt Marl festlich empfangen. Im geschmückten Rathaussaal fand eine Sondersitzung der Ratsherren und der Amtsältesten des Amtes Marl statt. Zu der Feierstunde waren auch die Eltern und Geschwister des Ritterkreuzträgers erschienen. Der Amtsbürgermeister stellte fest, daß die Brinkforths eine altansässige Familie sind. Der Vater des Ritterkreuzträgers, der neben der Bewirtschaftung seines Hofes, den er von sechs auf 42 Morgen und damit zum Erbhof brachte, über 28 Jahre als Bergmann treu seine Pflicht erfüllte, habe sich als ein gutes Vorbild erwiesen. Um nun Hubert Brinkforth, der als zweiter Sohn als Erbe des Hofes nicht in Betracht kommt, für immer an seine Heimat zu binden und ihn ebenfalls bodenständig zu machen, habe die Stadt Marl beschlossen, ihm als Ehrengeschenk ein Grundstück zu vermachen, auf dem er demnächst eine eigene Heimstätte errichten könne.

Schutzwall aus 10 Milliarden Bäumen

(ro) Beirut. Vor einiger Zeit wurde eine alte arabische Landkarte entdeckt, auf der Gebiete als fruchtbares Land eingezeichnet sind, die heute bereits zur Wüste geworden sind. Man beschäftigte sich daraufhin wissenschaftlich mit der Erforschung der Sahara und kam zu der erstaunlichen Feststellung, daß sich die wandernden Sandberge mit einer jährlichen Geschwindigkeit von einem Kilometer fortbewegen und eine große Gefahr für weite Gebiete Afrikas bilden, besonders für die Elfenbein- und Goldküste, Nigeria, den Sudan und die Tschadsee-Gegend. Das Vordringen der alles pflanzliche Leben mordenden Sahara nach Süden könnte nur ein gigantischer, etwa 2000 Kilometer langer Schutzwall aufhalten, der aus rund 10 Milliarden Bäumen bestehen und sich vom Senegal bis zum Tschadsee in einer Breite von mindestens 12 Kilometer erstrecken müßte. Dieses Unternehmen erforderte natürlich eine Arbeit von Generationen. Doch sind seine Durchführung wohl geeignet sein, die wandernde Wüste für immer hinter der schützenden Waldgürtel zu bannen und somit wertvolles Kulturland zu retten.

Zweimal Kätzchen . . .

Aufn.: Zeitz

. . . die aber ganz sanft sind und nie kratzen. Hilde Schneider bei einem Frühlingsspaziergang

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-194104185/fragment/page=0006

CAPITOL
Lauchstädter Str. 1 a

Freitag bis Montag
Ein reizendes neues Lustspiel von einem Fräulein, das allein auf die Hochzeitsreise ging und die tollsten, aber auch die drolligsten Abenteuer erlebte.

Hochzeitsreise zu Dritt

Johannes Riemann
Paul Hörbiger
Theo Lingen
Maria Andergast
Grethe Weiser, Leo Peuker!

Herbert Ernst Groh
singt die neuen Schlager von Harald Böhmelt

Neue Wochenschau — Kulturfilm.
Täglich 2.30 — 5.00 — 7.30
Für Jugendliche verboten!

Sonntag, den 20. April:
Einlaß 11.45 — Beginn 12.30 Uhr
Märchen-Vorstellung
Dornröschen
dazu:
Kasper und der Waldgeist
Ein lustiges Kasperstück der Hohnsteiner Puppenspieler.
Vorverkauf ab 3 Uhr täglich.
Die Eltern werden gebeten, die Kleinen zu begleiten!

C.T Riebeckplatz
2. Woche!
Kampfgeschwader
Lützow
Eine Spitzenleistung, die uns mit Stolz und Bewunderung erfüllt!
Christ. Kayssler / Hermann Braun / Peter Voß / Heinz Welzel.
Jugendliche zugelassen!
Täglich: 2.15, 4.55, 7.30 Uhr.
Vorverkauf täglich 11—12 Uhr.

C.T Gr. Ulrichstr. 51
Vater werden ist doch schwer, wer's nicht glaubt, sehe sich diesen bezaubernden Film an!
Unser kleiner Junge
Nach dem Volksstück „Kind auf Akten" von Erich Paetzmann.
Herm. Speelmans / Hilde Jansen / E. v. Klipstein / Hansi Radetzki.
Jugendliche nicht zugelassen!
Täglich: 2.30, 5.00, 7.30 Uhr.
Vorverkauf täglich 11—12 Uhr.

C.T Schauburg
Riesen-Erfolg!
Paul Hörbiger
in seiner schönsten Rolle
Der liebe Augustin
Ein echter Wiener Volksfilm, wie man ihn nicht schöner denken kann.
Hilde Weißner / M. Andergast / Rud. Prack.
Jugendliche nicht zugelassen!
Täglich: 2.30, 5.00, 7.30 Uhr.
Vorverkauf täglich ab 1.30.

Rio
Im Ritterhaus
Willy Forst's
Operette
Willy Forst - Maria Holst
Dora Komar - Paul Hörbiger
Täglich 2.30 5.00 7.30 Uhr
Jugendliche nicht zugelassen.

Ringtheater
Heinz Rühmann - Hans Moser
Theo Lingen
Der Mann, von dem man spricht
Täglich 2.30 5.00 7.30 Uhr
Jugendliche zugelassen

TROLI
Magdeburger Straße
Ab heute bis Montag
„Die lustigen Vagabunden"
4 Lustspieldarsteller von Format und 2 entzückende Frauen verschaffen Ihnen 2 Stunden ungetrübter Heiterkeit.
Kulturfilm — Wochenschau.
Jugendliche nicht zugelassen.
Anfangszeiten: Sonnabend u. Sonntag 3.00, 5.15, 7.30
werktags 7.30

Besorgen Sie Ihre Einkäufe bitte bei unseren Anzeigenkunden!

Stadttheater Halle
Heute, Freitag, Anfang 19 Uhr, Ende 21¼ Uhr
10. Vorstellung für Freitag-Stammt.
Glückliche Reise
Operette von Eduard Künneke.
Sonnabend, Anf. 19, Ende 22 Uhr
Flucht ins Glück
Operette von Rico Postal.

Eine Anzeige bringt immer Erfolg!

Bei jeder Gelegenheit hilft eine kleine SZ-Anzeige.

Wir bitten unsere Leser und Freunde in den Gaststätten, Kaffees und auf den Bahnhöfen stets ihre Saale-Zeitung das Abendblatt in Halle zu verlangen.

Kraft durch Freude
KREIS HALLE-STADT
Achtung! Neue Telephonnummer 242 46.

Veranstaltungen

„Ein Meisterabend froher Unterhaltung." Sonntag, 20. April, 19.15 Uhr, Stadtschützenhaus. Karten zum Preise von 1, 1,50, 2, 2,50 und 3 RM. in der Kartenverkaufsstelle 1, Gr. Ulrichstr. 26, sowie in sämtlichen Vorverkaufsstellen erhältlich.

Offenes Singen. Der nächste offene Singabend findet am 25. April, 19 Uhr, im Saal der Volksbildungsstätte, Dorotheenstr. 1, statt.

KdF.-Sammler-Gruppen

Am 20. April führt die KdF.-Sammlergruppe Halle einen Großtauschtag in der Zeit von 10 bis 17 Uhr im kleinen Saal des „Stadtschützenhauses" durch. Alle KdF.-Sammler werden hierdurch aufgefordert, an dieser Veranstaltung teilzunehmen. Ein Sonderpostamt mit Sonderstempel ist eingerichtet. Ferner wird eine Festpostkartenserie der KdF.-Sammlergruppen von 8 Stück zum Preise von 1,60 RM. herausgegeben, welche Bilder unserer Wehrmacht zeigt. Bestellungen auf diese Festpostkartenserien sind auch zu richten an: Pg. Grunwald, Halle, Robert-Koch-Straße 17.

Reisen - Wandern

Kameradschaftliche Zusammenkunft der KdF.-Wanderer am 19. April, 19.30 Uhr, im Dortmunder Union-Bräu, Jägergasse 1.

Besuchen Sie die Gaststätten unserer Inserenten!

Amtliche BEKANNTMACHUNGEN

Eierverteilung

In der Zeit vom 18.—26. 4. 1941 werden auf den Abschnitt e der Reichseierkarte 4 Eier an jeden Versorgungsberechtigten ausgegeben.

Halle, 18. 4. 1941. Ernährungs- u. Wirtschaftsamt der Stadt Halle.

Am Schwarzen Brett im Waagegebäude (Marktplatz 24), befindet sich eine Bekanntmachung über die förmliche Feststellung neuer Fluchtlinien und Höhen für das Gelände zwischen Artilleriestraße, alte Leipziger Chaussee und Pfannenmeyer sowie für die Straße 14 S. O.

Halle, den 17. April 1941. Der Oberbürgermeister.

Ausgabe von Trockengemüse

Ab sofort wird mit der Ausgabe des Trockengemüses begonnen. Jeder Verbraucher erhält auf den entsprechend gekennzeichneten Abschnitt der „Bezugskarte für Gemüsekonserven und Trockengemüse" 100 g Trockengemüse bei dem Verteiler, der im Januar 1941 die Vorbestellung entgegengenommen hat. Falls der Verteiler nicht sofort liefern kann, wird nach Eingang weiterer Ware nachgeliefert.

Der Bezugsabschnitt für Trockengemüse ist vom Verteiler beim Verkauf abzutrennen, zu sammeln und aufzubewahren.

Halle, 18. 4. 1941. Ernährungs- u. Wirtschaftsamt der Stadt Halle.

Versteigert wird am 28. April, 10 Uhr, hier, Adolf-Hitler-Ring 13, Zimmer 45 — zum Zwecke der Auseinandersetzung der Gemeinschaft —, Wohnhaus Schützenstraße 18 in Halle (S.), mit Hof, Kohlenstall, Abort im Hofe, unvermessen. Nutzungswert 506 RM.

Das Amtsgerichtsrat Halle (S.), Abt. 9.

Baumschule Otto Brecht
Halle (Saale)
Wegen dringender Arbeiten zum Zwecke der Ernährung ist der Verkauf von Baumschulenartikeln, außer Spargelpflanzen, eingestellt. Ich bitte meine werte Kundschaft, mir ihre Aufträge zum nächsten Herbst zu reservieren.

Heute Ziehung! Noch ist es Zeit, ein Los zu kaufen. 1/8 = 3.—, 1/4 = 6.—, 1/2 = 12.—, 1/1 = 24.—, Doppelos 48.— RM., Dreifaches Los 72.— RM. je Kl.
Staatliche Lotterie-Einnehmer
Kümmel, Leipziger Straße 16 — Schulze, Schmeerstraße 1 — Frenkel, Große Steinstraße 1
Köppen, Leipziger Straße 33 — Dr. Kessenhagen, Ludwig-Wucherer-Straße 51

An jedem Tage werden Einkäufe gemacht. In erster Linie bei den Firmen, die nach wie vor durch Anzeigen die Käufer über vorteilhafte Einkaufsmöglichkeiten aufklären. Die Anzeigen in der Saale-Zeitung dienen einem großen Verbraucherkreis als täglicher Ratgeber.

Nun! Bei SOMMERSPROSSEN hilft FOHLI-Creme
Preis v. 90 Pfg. an. Erhältlich: in den Fachgeschäften.

Lebensmittel
Weine — Spirituosen
GOLDENE SIEBEN
Rückvergütung 3%
In allen Stadteilen

H. Schnee Nachfolger
Halle (Saale), Große Steinstraße 84
Unsere neue Fernsprechnummer lautet jetzt: 29112

Deutsches Berufserziehungswerk
Kreis Halle-Stadt
Gustav-Nachtigal-Str. 11, Ruf 219 89

Achtung! Arbeitskameraden der Metallberufe!
Für alle Teilnehmer der Aufbaulehrgemeinschaften „Vom Schlosser zum Werkmeister"
findet am Freitag, dem 18. April 1941, um 19 Uhr, im Zimmer Nr. 12 des Berufserziehungswerkes eine Vorbesprechung statt. Im gegenseitigen Einvernehmen werden die Wochentage und Uebungsstunden des 1. und 2. Semesters festgelegt. Im Interesse aller Beteiligten wird die Teilnahme an dieser Vorbesprechung empfohlen.

Auskunft, Beratung und Anmeldung in der obigen Dienststelle.

Deutsches Berufserziehungswerk
Kreis Halle-Stadt
Gustav-Nachtigal-Str. 11, Ruf 219 89

Achtung! Kaufmannsgehilfen!
Das Berufserziehungswerk Kreis Halle-Stadt beginnt in Kürze mit einer Uebungslehrgemeinschaft als Vorbereitung für die Kaufmannsgehilfenprüfung.

Der Stoffgebietsplan ist nach den im Berufsbild des Kaufmanns festgelegten Arbeitsgebieten zusammengestellt und entspricht den Anforderungen der Prüfungsordnung. Nur die besten Lehrkräfte (Berufspraktiker) stehen uns für die Durchführung dieser Uebungslehrgemeinschaft zur Verfügung.

Dauer: 60 Stunden. Gebühr: 15,50 RM.

Auskunft, Beratung und Anmeldung in der obigen Dienststelle.

Was man verliert, das sucht
eine billige Wortanzeige unter „Verloren" in der Saale-Zeitung. In eiligen Fällen fernmündliche Aufgabe unter 274 31, Hausanschluß 42 und 72.

Überanstrengte brennende Füsse
sehnen sich nach den bewährten Efasit-Fußpflegemitteln. Efasit verleiht den Füßen Frische u. Stärke, befreit von Fußbeschwerden, beseitigt Blasen, Schwellungen, Fußschweiß, Hornhaut, Hühneraugen, Ekzeme und heilt wunde Stellen. Machen Sie einen Versuch, aber nehmen Sie nur Efasit!
Efasit-Fußbad (6 Stück) RM -.90, Fußcreme RM -.55, Fußpuder RM -.75, Hühneraugen-Tinktur RM -.75
Zu haben in allen Fachgeschäften.
Efasit-Vertrieb Togalwerk München 8
Efasit

Briefkettvertrieb
Schubert & Gehrmann
Halle (Saale), Königstraße 3
Unsere neuen Fernsprechnummern lauten jetzt:
25344 und 25345
Zur Zeit Preisliste 17 gültig.

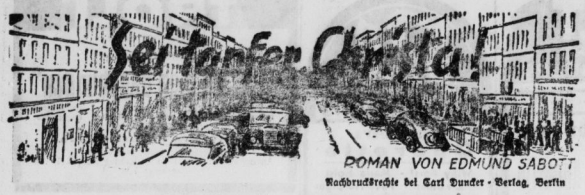
RATSCHLÄGE DES KLUGEN FROSCH-KÖNIGS
4. Rat
Benütze Leisten oder Schuhspanner!
Über Nacht, überhaupt immer, wenn man ihn nicht am Fuß hat, soll Leisten oder Spanner den Schuh ausfüllen, ohne das Leder übermäßig zu spannen. Die schöne Form bleibt dann viel länger erhalten. Zur Pflege notwendig ist außerdem eine gute Schuhcreme,
das altbewährte
Erdal
Motto: Die Schuhe halten länger und bleiben länger schön!

Besucht die AUSSTELLUNG
Entartete Kunst
Museum am Wettiner Platz - Halle (S.)
vom 5.—20. April, täglich geöffnet 10—20 Uhr
Veranstalter: Reichspropagandaleitung der NSDAP.
Jugendlichen unter 18 Jahren ist der Besuch der Ausstellung nicht gestattet.

Lest die S.-Z

Möbel aller Art preisw. bei Möbel-Myzyk
Halle, Weg 4 u. 12
Annahme sämtlicher Darlehnsch.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-194104185/fragment/page=0007



Nachdrucksrechte bei Carl Duncker - Verlag, Berlin

(36. Fortsetzung.)

„Erlauben Sie mir, anderer Meinung zu sein. Lasse ich Ihnen jetzt Zeit, dann gehen Sie mit der Ueberzeugung weg, Sie hätten mich eingewickelt und könnten es auch später nach Herzenslust wieder tun. Deshalb lege ich Ihnen jetzt beide Daumen fest auf die Augen. Verstehen wir uns?"

Eine Weile schwieg er. Seine Not und seine Ratlosigkeit verstricken ihn so, daß er Käthe für ihre Unbarmherzigkeit nicht einmal hassen konnte. Sie erschien ihm unpersönlich wie das Schicksal, und er war selbst zum Haß zu feig und zu sehr von der Angst erfüllt, sie könnte ihre Drohungen wirklich wahr machen. „Hören Sie zu, Käthe!" begann er. „Ich will meine Karten vor Ihnen offen auf den Tisch legen. Es kommt Ihnen auf das Geld an, nicht wahr? Gut! Sie sollen es wiederhaben. Setzen Sie mir aber heute das Messer an die Kehle, so ist es verloren. Ich habe nämlich keine Stellung mehr."

„Ach —!" meinte sie gedehnt. „Hat man Sie auf die Straße gesetzt? Deshalb war man so merkwürdig zurückhaltend, als wir uns nach Ihnen erkundigten!"

Er schrie sie plötzlich verzweifelt an: „Sie können mich doch nicht einfach vor die Hunde gehen lassen!"

Sie betrachtete ihn mit kühler Neugier. „Doch Lenck, das würde ich tun, wenn Sie es wahrscheinlich nicht selber schon längst getan hätten. Es hat mich nämlich gewurmt, daß Sie sich hinter meinem Rücken lustig über mich gemacht haben. Sie wollten mir beweisen, daß Sie schlauer seien als ich. Ich bin von jeher für eine saubere Vergeltung gewesen. Das bringt wieder Ordnung in mein beschädigtes Selbstgefühl."

„Und nur Ihres Selbstgefühls wegen wollen Sie mich abwürgen?"

„Außerdem will ich natürlich noch Paulchens Geld wiederhaben."

Lenck stand auf lehnte sich schwer auf den Ladentisch und beugte sich zu ihr hinüber. „Wegen der Läpperei von ein paar hundert Mark können Sie mich doch nicht zugrunde richten?"

„Beruhigen Sie sich gefälligst, Lenck! Ich bin nicht empfänglich für dramatische Reden. Nehmen Sie sich eine neue Zigarette! Ich will Ihnen ein paar goldene Worte sagen — anscheinend tut es sonst keiner. Sie gehören zu denen, die meinen, sie könnten sich jede Dummheit leisten, und nachher würde es schon so schlimm nicht werden. Sie sind feig, Lenck! Sie haben nicht mal das Zeug zu einem richtigen Hochstapler. Sie sind nur ein kleiner, schäbiger Betrüger. Sie wollen sich das Leben leicht und bequem machen. Darum begannen Sie die Leute. Wird's gefährlich, dann drücken Sie sich, dann jammern Sie, es sei alles nicht so bös gemeint gewesen, und man solle Mitleid mit Ihnen haben; man dürfe Sie nicht zugrunde richten, weil Sie doch solch netter und geschickter Mensch seien. Sie können andere Leute erfolgreich beschwindeln; am erfolgreichsten aber beschwindeln Sie sich selber — über die Stachligkeit des Lebens nämlich."

„Hören Sie doch auf mit diesem dummen Zeug! Seien Sie vernünftig und begreifen Sie endlich —"

„Ich begreife viel mehr, als Sie ahnen, Lenck! Sie sind ein verzogener dummer Junge, der die Wahrheit nicht vertragen kann. Sie haben von dem Herrn Papa zu wenig Prügel bekommen. Mir fällt die unerfreuliche Aufgabe zu, das nachzuholen. Statt Ihnen Prügel zu verabfolgen, hat man Ihnen wahrscheinlich Ihr Leben lang erzählt, Sie seien ein reizender, pfiffiger Junge, dem bitteres Unrecht zugefügt werde, wenn ihm die gebratenen Tauben nicht in den Mund fliegen. Mama und Papa haben Ihnen jedes Steinchen aus dem Weg geräumt, und nun möchten Sie's immer weiter so bequem haben. Sie bilden sich ein, Sie seien viel mehr wert als so ein spießiger Trottel wie das Paulchen. Ich aber sage Ihnen, Lenck, daß ich die Sorte, zu der Sie gehören, genau kenne, und ein Paulchen Lemmich ist mir tausendmal lieber als ein Tausendsasa wie Sie! Sie sind ein Blender; auf Lemmich aber ist Verlaß. Er trägt nicht so geschmackvolle Binder wie Sie; aber dafür hat er Anstand, Herz, saubere Hände — alles das, was Sie und Ihresgleichen nicht haben!"

„Wollen Sie nicht endlich mit dem Geschwätz aufhören?"

„Prügel tun eben weh, und Sie sind nicht daran gewöhnt. Beißen Sie die Zähne zusammen!"

„Nun will ich Ihnen die ganze Wahrheit sagen, Käthe, damit Sie genau wissen, was Sie zu erwarten haben, wenn Sie mir keine Frist geben, sondern mich dem Gericht ausliefern. Es ist nämlich so, daß ich mit einem Strafaufschub herumlaufe. Verstehen Sie das? Zeigen Sie mich an, so ist es auf lange Zeit aus mit mir — vielleicht für immer. Und keinen Pfennig sehen Sie mehr wieder von Ihrem Geld!"

„Ist das wahr?"

„Es ist wahr! Ich kann es Ihnen schwarz auf weiß zeigen."

Sie überlegte, sah ihn prüfend an und zuckte schließlich die Achseln. „Pech!" meinte sie dann ergeben. „Daß Sie schon so tief unten wären, hätte ich allerdings nicht gedacht. Aber glauben Sie jetzt, bitte, nur nicht, ich ließe mich nun vertrösten! Ich bin zäh und unbeirrbar wie ein Saumtier. Habe ich erst einmal A gesagt, bete ich Ihnen unweigerlich das ganze Alphabet herunter."

„Aber Sie verlieren Ihr Geld!" schrie er.

„Möglich! Es käme dann auf das Konto der Unkosten meiner Lebenserfahrung. Da ist schon eine ganze Menge abgebucht worden. Richten Sie sich also auf ein Jährchen Gefängnis ein.

„Sie können das nicht tun!"

„Doch! Es ist nicht schade um Sie, Lenck! Sie sind ganz einfach Unkraut — nett anzusehen vielleicht, aber zu nichts nütze. Einmal wäre es Ihnen ja doch an den Kragen gegangen. Und nun ist es eben soweit. Lassen wir den Dingen ihren Lauf! Sie haben Zeit bis morgen abend. Sind wir uns klar?"

„Damit bringen Sie mich um!" rief er verzweifelt und war nicht mehr weit von Tränen entfernt.

„Darauf habe ich gewartet! Der tragische Augenblick! Ersparen Sie mir wenigstens den Anblick Ihres Kriegfalls! Auch das hülfe Ihnen nicht. Ich bin hartgesotten. So einer wie Sie stirbt nicht. Denn es tut weh. Zur rechten Zeit wird Ihnen schon einfallen, daß es sich auch im Gefängnis leben läßt."

Er hatte ein verschwommenes Lächeln auf den Lippen, als er sie lange und aufmerksam betrachtete. Es war unnütz, sie um Nachsicht zu bitten — das erkannte er jetzt. Für sie war Erbarmen Schwäche, und sie wollte nicht schwach erscheinen. Er prägte sich ihr Gesicht ein, als hinge davon alles für ihn ab. So sieht also der Mensch aus, der mich in den Tod schickt! dachte er. Eine Frau! Niemals habe ich an den Tod in dieser Gestalt gedacht! Er sah in ihre kühlen graugrünen Augen, auf das lose rotbraune Haar und den schmallippigen geschminkten Mund, der spöttisch und grausam lächelte. Als ihm aber einfiel, daß dies das letzte menschliche Gesicht sei, das er betrachtete, packte ihn Todesangst. Er stöhnte schwer auf, drehte sich um und ging zur Tür. Bis zum letzten Augenblick hoffte und wartete er darauf, daß sie ihn zurückrufen werde.

„Bis morgen, Lenck!" sagte sie nur mahnend.

Die Straßen nahmen ihn wieder auf, und er atmete freier, als er in der frischen Luft war. Der Regen hatte nun aufgehört, aber der Himmel war noch umdunstet und ohne Sterne. Die Luft war weich und lind wie an einem späten Frühlingsabend. Inmitten des abendlichen Gedränges, das ihn wie auf einer Welle trug, fühlte er eine wohlige Geborgenheit. Für Augenblicke konnte er sogar vergessen, was hinter ihm lag und was ihm drohte. Ihm schien, er habe noch nie einen Abend erlaubt, dessen laue Luft so erfüllt war von heiterer Zärtlichkeit und sorgloser Freude. Zuweilen blieb er vor den erleuchteten Schaufenstern stehen oder folgte einer Frau, deren anmutiger Gang ihn entzückte, bis sie im Gedränge entschwand.

Obwohl er hier in der Innenstadt jeden Stein und jedes Haus kannte, erschienen ihm die Straßen doch merkwürdig und traumhaft fremd. Gerade deshalb aber bezauberten sie ihn, und er klammerte sich an dieses Gefühl, wenn ihm die Erinnerung kommen wollte an die bitteren Worte, die Christa und Käthe ihm gesagt hatten. Und noch mehr fürchtete er den Ueberdruß vor sich selbst, den Ekel und den Zusammenbruch. Er lief rascher, um den Stimmen zu entgehen, die ihn verfolgten und die ihn sagten, daß es nicht schade um ihn sei, die ihn fragten, wie man ein Leben ertragen könne, das mit so schmutzigen und gemeinen Gedanken erfüllt sei. Die Stimmen hatten recht: Man konnte ein solches Leben nicht ertragen!

Flüchtig dachte er an seine Mutter, und der kindliche Gedanke kam ihm, bei ihr Schutz zu suchen. Er sah die alte Frau mit ihrem spitzen, törichten Gesicht vor sich und war ihr dankbar für alle Liebe, die sie ihm geschenkt hatte; aber er wußte auch, daß ihre Liebe ihm nicht helfen konnte.

Er wurde müde und sein Gang schleppender. Er hörte jedoch nicht auf, weiter und weiter zu gehen, weil er fürchtete, diesem wohligen Traumzustand zu entgleiten, wenn er innehielte und sich besänne. Die Menge um ihn her bedeutete Geborgenheit — Alleinsein das Ende.

(Fortsetzung folgt.)

Lachen am Abend

Als Jack Dempsey Boxweltmeister geworden war, überraschte er einmal einen Einbrecher in seiner Wohnung. Dempsey hielt ihn mit einer Hand fest, ergriff mit der anderen den Telephonhörer und rief die Polizei herbei. Als die Beamten erschienen, war der Einbrecher indessen nicht mehr da. Er hatte sich losgerissen und war entkommen. „Das verstehe ich nicht!" sagte der Polizeiinspektor. „Warum schlugen Sie ihn nicht knock out? Es wäre doch ein Leichtes für Sie gewesen!"

„Bedaure", lächelte der Weltmeister, „er hatte mir nur 2000 Dollar entwendet, und für 2000 Dollar boxe ich nicht . . ."

*

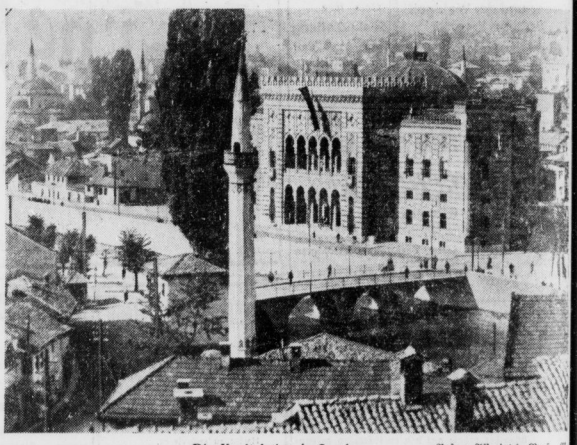
„Ich bin sicher, unser Bubi wird, wenn er groß ist, Auktionator werden." „Aber wie kommst du denn nur darauf?" „Er hat gerade deine Uhr unter den Hammer gebracht."

Bilder vom Tage

PK.-Loßniger-Weltbild

Drei englische Generale

die an der libyschen Front bei der Einnahme von Derna zusammen mit weiteren drei Generalen gefangengenommen wurden. Sie werden mit der Ju 52 nach Deutschland gebracht. Unser Bild zeigt sie bei ihrer Zwischenlandung auf einem sizilianischen Flughafen



Die Kapitulation in Sarajewo Aufn.: Associated Press, M.

Die Auflösung der serbischen Truppen, in deren Verlauf die Zweite serbische Armee im Raum von Sarajewo kapitulierte, schreitet ständig fort. — Blick auf Sarajewo mit dem Rathaus und der Begg-Moschee im Vordergrund

PK.-Scherer-Weltbild

Tiroler Lieder unter Bulgariens Sternen

Kleiner Mann mit großem Bart

Königsberg. Im Sensburger Lichtspieltheater erschien zur Abendvorstellung ein älterer Mann mit gewaltigem Vollbart, der sich nach Art des „Naturmenschen" gustaf nagel angezogen hatte. Der Theaterbesitzer traute dem Frieden nicht recht und interessierte die Polizei für den Fall. Bei Nachprüfung ergab sich, daß der Sensburger gustaf nagel — ein minderjähriger Jugendlicher war, der sich einen Bart angeklebt hatte, um einmal einen Film zu sehen, der nur für Erwachsene frei war.

Polnisches Gefängnis wird Gaststätte

Kattowitz. Zu den repräsentativsten Gebäuden von Bielitz gehört das ehemalige Rathaus von Biala, das jetzt vom Kellergeschoß bis zum Boden umgestaltet wurde. Das Kellergeschoß diente zur polnischen Zeit als Gefängnis. Aus diesen Höhlen ist heute eine Mustergaststätte geworden.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-194104185/fragment/page=0008